190. Mittwoch, den 16. August 1865. 190.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1⅓ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 16. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rechnungsrath und Proviantmeister Meyer zu Glogau den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kaiserlich östreichischen Hauptmann Roeßler vom Geniestabe in Mainz den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem gewerkschaftlichen Maschinen-Bau-Inspektor Richards zu Eisleben den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, so wie dem Steueraufseher Bensch zu Kuhnern, im Kreise Striegau, und dem Briefträger und Postwagenmeister Linder zu Oranienburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Florenz, 15. August. Die ministeriellen Blätter widersprechen dem Gerücht, daß der Kriegsminister seine Entlassung eingereicht habe. Der Gemeinderath von Florenz hat die Anleihe von 30 Mill. Frks. zur Verschönerung der Stadt genehmigt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 15. August. Die unverkennbar frohe Stimmung, welche die telegraphische Nachricht von der erzielten Uebereinkunft zwischen Oestreich und Preußen in den hiesigen Regierungskreisen hervorgebracht hat, beweist genugsam, wie großen und bangen Zweifeln man sich trotz Alledem hier hingegeben hatte. Auffallend bleibt, daß man diesmal durchaus nicht, so wie sonst mit der Registrirung eines diesseitigen glänzenden Sieges bei der Hand ist, man zeigt sich einfach befriedigt und beruhigt, nur wird mit Betonung bemerkt: das getroffene Uebereinkommen dürfte sich nicht nur auf das Provisorium, sondern auf das Definitivum in den Herzogthümern beziehen. Was über den Inhalt des Arrangements bisher mitgetheilt worden, wird als durchaus ungenau bezeichnet; nur der Wechsel der Person des östreichischen Civilkommissars ist wahrscheinlich, dagegen steht es noch nicht fest, ob Graf Blome der Nachfolger des Herrn von Halbhuber werden wird. Die beabsichtigte Mitwirkung der Mittelstaaten kam übrigens zu spät; als Herr von Beust in Gastein eintraf, war das Arrangement bereits getroffen. Daß die Begegnung des Kaisers mit dem Könige Wilhelm in Salzburg einen wesentlich nicht politischen Charakter tragen soll, wird nach wie vor behauptet. Bemerkenswerth ist übrigens die Reise des hier accreditirten englischen Gesandten Lord Napier nach Gastein, wie es heißt, um dem König den mit England abgeschlossenen Handelsvertrag zur Ratifikation vorzulegen. Man glaubt in hiesigen unterrichteten Kreisen an weitergehende Zwecke dieser Reise. Jedenfalls wird angenommen, daß die Intentionen, die Herzogthümerangelegenheit als eine europäische zu behandeln, unter den jetzigen Umständen als völlig überwundener Standpunkt anzusehen sind. — Der König wird zu Anfang der nächsten Woche in Baden erwartet, wo gleichzeitig mehrere fremde Diplomaten ihre Ankunft angemeldet haben. — Eine Prozeßdeputation des hiesigen kgl. Stadtgerichts hat vor einigen Tagen „Se. Durchlaucht den Prinzen Felix zu Hohenlohe" öffentlich vorladen lassen, weil sein „jetziger Aufenthalt" unbekannt und eine Wechselklage auf Höhe von 44,000 Thlr. aus 9 Wechseln herstammend, gegen ihn eingeleitet worden ist. — Die hiesige französische Botschaft hat in hergebrachter Weise zur Feier des heutigen Napoleonstages ein besonderes Hochamt in der katholischen Pfarrkirche abhalten lassen, zu welchem die hier lebenden Franzosen eingeladen waren.

— Bei den jüngsten Verhandlungen zwischen Preußen und Oestreich hat, wie die „Zeidl. Korr." schreibt, das Gutachten der Kron-Syndici eine entscheidende Rolle gespielt. Ausdrücklich zu dem Zwecke, um dem Wiener Hof über die Rechts-Grundlage der Anträge, die Preußen an denselben stellte, aufzuklären, war der Befehl nach Berlin gelangt, das Gutachten schleunigst nach Gastein gelangen zu lassen. Diesem Verlangen wurde am 31. Juli genügt, nachdem das Gutachten in einer Sitzung des Kronsyndikats am Tage vorher seine endgültige Genehmigung erhalten hatte.

— Die „N. A. Z." schreibt: Der Erlaß der Landesregierung vom 3. d. M. an das Kieler Universitäts-Kuratorium in Veranlassung der gesetzwidrigen und von derselben verbotenen Feier des Geburtstages eines Prätendenten als Landesherrn liefert recht eigentlich den Beweis, daß von einer obrigkeitlichen Autorität dieser Behörde gegenüber der augustenburger Mitregierung nicht die Rede sein kann. Dieser Erlaß ist nur aus der Unterwürfigkeit der Landesregierung unter das Augustenburgerthum zu erklären, deßhalb wagt sie es auch nicht, diejenigen zur gesetzlichen Verantwortung zu ziehen, welche ihre Anordnungen in höhnischer Weise mißachtet haben. Die Landesregierung hatte sowohl die öffentliche, als die offizielle Feier des Geburtstages des sogenannten Landesherrn untersagt. Die Kieler Universität leistete der Anordnung nicht nur keine Folge, sondern setzte die Landesbehörde auch noch durch Uebersendung der Festrede von der erfolgten Feier in Kenntniß. Was thut nun die Regierung? Weit entfernt, daß sie die Nichtachtung ihrer Befehle rügt, die Schuldigen zur Verantwortung zieht, und es tadelt, daß die Universität es sich herausgenommen hat, einer Privatperson Ehren zu erweisen, welche nur einem Souverain zustehen, — stellt sie sich so, als ob sie von der ganzen Feier nichts weiß und tadelt das edle Universitäts-Kuratorium nur, weil das Festprogramm zur Geburtstagsfeier eines Herzogs Friedrich VIII. einlade. So drückt sich die Landesregierung scheu vor ihrer eigenen Anordnung vorüber und berührt einen Nebenpunkt.

— Die telegraphisch schon erwähnte offiziöse Erklärung der „Karlsruher Ztg." lautet: Die „Neue Frankfurter Zeitung" und mehrere andere deutsche Blätter drucken der „Neuen Freien Presse" die Mittheilung nach, daß von mittelstaatlicher Seite bereits vorbereitende Schritte gethan seien, um, sobald die Verhandlungen mit Gastein als definitiv gescheitert zu betrachten seien, mit der Handhabe, welche in dem letzthin am Bund gestellten mittelstaatlichen Antrag bereits gegeben sei, sofort die Anerkennung des Herzogs von Augustenburg in Frankfurt zu urgiren. Mit ganz besonderem Nachdruck soll Baden einem solchen Vorgehen das Wort reden. In wiefern die Nachricht des Wiener Blattes in Betreff der Thätigkeit der Mittelstaaten begründet ist oder nicht, darüber sich auszusprechen, können wir den Organen der Regierungen überlassen, welche als die Repräsentanten dieser Staatengruppe und deren Politik angesehen werden dürfen. Daß von Seiten der Großherzogl. Regierung zur Zeit ein Zurückleiten der holsteinischen Angelegenheit in die unmittelbare Bundesbehandlung nicht für angemessen erachtet werden kann, ist da nicht zweifelhaft, wo man den Tendenzen der diesseitigen Politik zu folgen in der Lage ist. Nichts würde in der That mehr geeignet sein, eine schon schwierige Lage zu einer unlösbaren zu machen. Erst wenn die Aussicht verschwunden wäre, daß eine Verständigung der beiden deutschen Großmächte über eine dem Recht und den nationalen Interessen entsprechende Lösung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit zu Stande komme, kann es sich fragen, ob ein Eingreifen des Bundes angemessen sein wird. Ueber eine noch entfernte Eventualität uns auszusprechen, haben wir zur Zeit keine Veranlassung. Wir möchten aber bezweifeln, ob auch bei einer so bedauerlichen Wendung eine Verwendung des Bundesorganismus zur Ueberwindung des Widerstandes einer der beiden Großmächte gegen eine solche Lösung sich als räthlich erweisen dürfte.

— Sr. Majestät Schiff „Nymphe" und Dampfkanonenboot „Delphin" sind nach einer hier eingegangenen telegraphischen Depesche am 12. d. wegen heftigen Windes in Weymouth eingelaufen, werden dort Kohlen einnehmen, um sodann nach Plymouth weiterzugehen.

— Die „N. Pr. Z." ist ermächtigt, die Nachricht von der bevorstehenden Verlobung des Staatsministers a. D. v. d. Heydt mit einem Frl. v. Seidewitz für eine müßige Erfindung zu erklären.

Gumbinnen, 15. August. Am Sonntage sollte der Prediger der freien Gemeinde zu Tilsit, Herr Herrendörfer, in der ihm vom Vorstande bewilligten Salzburger Kirche einen religiösen Vortrag halten. Die große Zahl Bewohner unserer Stadt, welche um die festgesetzte Stunde vor der Kirche eintrafen, fanden sie verschlossen und mehrere Polizeibeamte vor derselben postirt, um den Eintritt in Folge eines Verbots des Konsistoriums in Königsberg und der hiesigen k. Regierung zu inhibiren. Eine große Anzahl zog nach der Bürger-Ressource, um vielleicht dort Herrn Herrendörfer zu treffen; obgleich derselbe daselbst nicht anwesend, war dennoch ein Polizeibeamter im Lokale stationirt, der in Folge erhaltenen Befehls auch nicht wich, als er von einem Vorstandsmitgliede auf das Ungerechtfertigte seiner Anwesenheit im Vereinsgebäude aufmerksam gemacht wurde. Herr Herrendörfer hat sich dieser polizeilichen Ueberwachung durch seine Rückkehr nach Tilsit entzogen, wird aber am nächsten Sonntage, wie die „Pr.-L. Z.", der wir das Vorstehende entnommen, mittheilt, hierher zurückkehren, um dann seinen Vortrag in der Bürger-Ressource zu halten, für dessen rechtzeitige polizeiliche Anmeldung Sorge getragen werden wird. — Ein erbauliches Gegenstück zu diesem sonntäglichen Ereignisse war die unter Führung des Konsistorialraths Heinrici am vergangenen Donnerstag Abend im Prußischker Wäldchen abgehaltene Betstunde. Dort hatten sich mehrere hundert Männer und Frauen im Freien versammelt, ohne von der bewaffneten Macht oder sonstiger Polizei gestört zu werden.

Magdeburg, 14. August. Die Kriminalabtheilung des hiesigen Stadt- und Kreisgerichts hat unterm 11. August die am 26. Juli durch die Polizei erfolgte vorläufige Schließung der hiesigen Gemeinde des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins" bestätigt.

Marienburg, 14. August. Heute haben sämmtliche Maurergesellen die Arbeit eingestellt und verlangen höheren Tagelohn. Den Gastwirthen ist der Verkauf von Bier und Branntwein an die feiernden Gesellen von der Polizei untersagt worden.

Aus dem Regierungsbezirk Merseburg, 13. August. An maßgebender Stelle ist das große Manöver des vierten Armeekorps, das Königsmanöver, in seiner ursprünglichen Disposition, also in allen Einzelnheiten, aufrecht erhalten worden. Der Magistrat zu Merseburg veröffentlicht in Bezug hierauf u. a. Folgendes: „Da zum bevorstehenden großen Herbstmanöver, namentlich während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs, die hiesige Stadt außer einzelnen Truppentheilen mit Officieren und höheren Militärpersonen u. s. w. stark bequartiert wird, so ist es erforderlich, für die Unterbringung derselben schon jetzt die nöthigen Einrichtungen zu treffen."

Thorn, 12. August. [Das Eisenbahnprojekt Thorn-Insterburg.] In Briesen fand gestern eine Versammlung betreffs des Eisenbahnprojekts Thorn-Insterburg statt, zu welcher die Stände der Kreise Thorn und Strasburg speciell eingeladen waren, sich aber auch Kreisvertreter aus Kulm, Strasburg und Löbau, sowie einflußreiche Männer aus den benachbarten Städten eingefunden hatten. Zweck der Versammlung war die Besprechung des beregten Bahnprojekts, sowie die Mittheilung über die mündliche Verabredung des ostpreußischen Komités mit dem englischen Bankhause Morton Peto betreffs des Baues einer Eisenbahn von Thorn über Briesen, Dt.-Eylau, Osterode, Allenstein nach Korschen, wo die projektirte Bahn in die ostpreußische Südbahn ausmünden und nach Insterburg voraussichtlich weiter geführt werden soll. Dies Projekt wurde durch die Landräthe der Kreise Allenstein und Rössel, die Herren Gisevius und Freiherr von Schrötter begründet. Nach dem Plane soll die Bahn 13 Millionen kosten und dies Kapital zur Hälfte durch Stamm-Aktien, zur Hälfte durch Prioritäts-Aktien aufgebracht werden, von welchen den letzteren 5 Proz. zugesichert werden, dann erst kommen die ersteren mit einem Zinsengenusse bis zu 6⅔ Prozent. Ein etwaiger Ueberschuß wird auf beide Aktien gleichmäßig vertheilt. Das Bankhaus Peto will die Bahn unter Aufsicht des Staates bauen, es übernimmt die Stamm-Aktien und die Hälfte der Prioritäts-Aktien, für die andere Hälfte der letzteren (3¼ Mill.) will es baar Geld haben, und zwar sollen die betheiligten Kreise dieselben übernehmen. Diese 3¼ Mill. beabsichtigt man, wenn die königl. Staatsregierung es genehmigt, sogar in Prioritäts-Obligationen zu konvertiren, event. wenigstens diesen 3¼ Mill. 4½ Procent Zinsen vor den übrigen 3¼ Mill. Prioritäts-Aktien zuzusichern. Zum Ankauf dieser Prioritäten sollen die Kreise Kreisobligationen kreiren, die 3¼ Mill. ratenweise innerhalb der 4 Baujahre einzahlen, vor Beendigung der Bahn aber die Aktien nicht an die Börse bringen dürfen. Der Bauunternehmer verzichtet auf die Staatssubvention zu Gunsten der Kreise und bezahlt den ihm durch die Kreise beschafften Grund und Boden in einem zu vereinbarenden Pauschquantum. Durch die Staatssubvention soll zum großen Theil der Ausfall gedeckt werden, welchen die Kreise beim Verkauf der Aktien haben werden. Der Beitrag zu den 3¼ Millionen würde für jeden der 12 Kreise durchschnittlich 250,000 Thlr. betragen. Das Thorner Komité wurde dann schließlich ersucht, sein Projekt, Bahn Thorn-Bartenstein, mit Aufbringung des Geldes mittelst einer Zinsgarantie durch die Kreise zu Gunsten des neuen Projekts aufzugeben. Dieser Vorschlag fand indessen bei den aus Kreis und Stadt Thorn Anwesenden, namentlich bei den vorgenannten Komité-Mitgliedern keinen Anklang. Man machte von dieser Seite Folgendes geltend: Das neue Projekt sei noch nicht genügend vorbereitet, denn die englischen Ingenieure hätten die neue Linie noch nicht einmal bereist; auch läge eine verbindliche Erklärung Peto's noch nicht vor. Die vom Thorner Komité vorgeschlagene Linie, Thorn-Dt.-Eylau-Liebemühl-Guttstadt-Bartenstein, sei keine willkürliche, sondern durch die Verhältnisse geboten; sie sei der kürzeste und billigste, von einem ausgezeichneten Projekteur der Ostbahn tracirt, und auf ca. 10 Mill. veranschlagt, die Linie Thorn-Dt.-Eylau-Korschen, welche mit viel größeren Terrainschwierigkeiten zu kämpfen habe und den Weg nach Königsberg um 6 Meilen verlängere, sei auf über 11 Millionen berechnet. Es sei wirthschaftlich durchaus ungerechtfertigt, auf einen Vorschlag einzugehen, bei dem 2 Millionen über den Anschlag gefordert werden. Aehnliche Anerbieten seien dem Thorner Komité seit Jahren von englischen Kapitalisten gemacht worden, es habe aber im Interesse der Kreise auf solche Vorschläge nicht eingehen zu dürfen geglaubt. Da der Unternehmer den größten Theil der nicht sehr werthvollen Aktien übernehmen wolle, so verdiene er anscheinend Nichts und werde dadurch der Verdacht herbeigeführt, daß der Unternehmer sich durch Ersparnisse und mangelhafte Ausführung beim Bau Vortheile verschaffen wolle. Die schleswig'sche Bahn, welche der genannte Unternehmer gebaut, sei notorisch schlecht ausgeführt. Die Folge eines solchen Baues werde baldige Aufnahme eines Erneuerungsfonds und Entwerthung der Prioritätsaktien sein. Der Bau komme nach dem Anschlage zu theuer zu stehen; während die Meile der Ostbahn nur circa 350,000 Thaler exclusive der Weichsel- und Nogatbrücken, so wie der fortifikatorischen Werke gekostet, fordere Peto über 400,000 Thaler. An der Börse frage man aber, was die Meile koste, und das hat Einfluß auf den Kours der Papiere. Der Kours der von den Kreisen übernommenen Prioritäten werde, namentlich bei mangelhaftem Bau, was zu befürchten sei, ein schlechter und die Verwerthung sehr schwierig sein. Ostpreußische Südbahn-Aktien (Pillau-Königsberg-Lyck) zu 85 Procent offerirt, seien gegenwärtig noch ganz unverkäuflich. So werde den Kreisen Nichts übrig bleiben, als die Prioritäten im Kasten zu behalten, was ihnen nicht zuzumuthen sei. Der Bau durch preußische Techniker unter Zinsgarantie sei vorzuziehen. Auf diese Weise würde der Bau, exkl. der zu erwartenden Staats-Subvention, auf kaum mehr als 320,000 Thlr. per Meile oder 9 Millionen zu stehen kommen. Bei der voraussichtlichen Rentabilität der Bahn dürften die Kreise sicher nicht einmal 4 Jahre etwas zuzuschießen haben. Nähme man während dieser Zeit einen Ertrag von nur 2 Procent an, so würde z. B. der Thorner Kreis jährlich etwa 12,000 Thlr., also im Ganzen noch nicht 50,000 Thlr. aufzubringen haben, was doch vortheilhafter sei, als die Uebernahme von 450- bis 500,000 Thlr., (so viel ist auf den Thorner Kreis veranschlagt), zweifelhafte Prioritäts-Aktien. — Diese erheblichen wirthschaftlichen und finanziellen Bedenken fanden indessen bei dem größeren Theil der Versammlung keinen Anklang und überwog der Wunsch nach einer Bahn unter allen Umständen. Die Stände des Kreises Strasburg stimmten für den Vorschlag des ostpr. Komités, die Majorität der aus dem Kreise erschienenen Stände dagegen mit Nein. (D. Z.)

Oestreich. Wien, 13. August. Wie dem „Nürnberger Korr." von hier berichtet wird, soll man bezüglich der Fortführung des Kondominats in Gastein sich über folgende hauptsächlichste Grundsätze verständigt haben: „1) Die Kondomini schreiben sich nicht die Befugniß zu, die bestehende Gesetzgebung in den Herzogthümern, von welcher die Verfassungsstatute vom Juni 1854 einen wesentlichen und integrirenden Theil bilden, einseitig, d. h. ohne den Rath und die Mitwirkung der verfassungsgemäß berufenen Vertreter der Bevölkerung der Herzogthümer, irgendwie zu ändern. 2) Es besteht also die vorhandene Legislatur zu Recht und muß respektirt werden. 3) Die gemeinsame Regierung nimmt dies zu ihrer obersten Richtschnur und verpflichtet ihre Organe im Lande, die Landesgesetze in allen sich darbietenden Fällen strikte zur Geltung zu bringen. 4) Hierbei soll fortan ein Verfahren nach Opportunität und nach persönlichem Ermessen unbedingt ausgeschlossen sein. Von einer getrennten militärischen Besetzung der Herzogthümer, so daß die Preußen ausschließlich Schleswig, die Oestreicher Holstein innehaben würden, scheint man wieder abgekommen zu sein, weil dies einer Theilung der Länder unter die Kondomini und wohl auch einer Annexion des von Preußen besetzten Territoriums gleichkäme."

Ueber einen anderen Theilungs-Modus wird der „N. Fr. Ztg." Folgendes aus Wien geschrieben:

Von Seiten Oestreichs würde vorgeschlagen werden: 1) daß die gemischten Besatzungen in den Herzogthümern aufhören und statt dessen die Truppen sich in die Herzogthümer theilen, so zwar, daß die Oestreicher ausschließlich Holstein, die Preußen ausschließlich Schleswig besetzt halten; auch würde dann kein gemeinsames Ober-Kommando bestehen, sondern die beiderseitigen Befehlshaber würden koordinirt werden. Ferner daß 2) eine schiedsrichterliche Instanz, von Oestreich und Preußen gleichmäßig besetzt, eingesetzt würde, die ohne Apell in etwaigen Kompetenzkonflikten der Civilkommissäre zu entscheiden hätte. In solcher Weise soll der Mißstand vermieden werden, daß, wie bisher, in jedem einzelnen Konfliktfall die beiderseitigen Kabinete angerufen werden und in einen Notenwechsel treten müssen. Selbstverständlich würden aber von vornherein die Kompetenzen der Civilgewalt und die Wirkungsweise der beiden Vertreter der Kondomini derart möglichst genau normirt werden, daß ein einseitiges Verfahren und Uebergriffe fortan hintangehalten werden.

— Im Wiener Gemeinderathe beschäftigte man sich gestern mit der immer näher heranrückenden Cholera. Es wurde beschlossen, die Statthalterei zu ersuchen, daß in den Vororten von Wien alle sanitätspolizeilichen Vorschriften strenge gehandhabt werden mögen; ferner, daß im Falle epidemischer Erkrankungen in den Vororten Wiens die Kranken an Ort und Stelle entsprechend verpflegt, nicht aber nach Wien gebracht werden mögen.

— Die „Hessische Landeszeitung" schreibt: „Wie steht es im Lande der „großdeutschen" Freiheit, in Oestreich, mit der Gleichberechtigung der Konfessionen? Von dem Lande der Glaubenseinheit, dem fanatisirten Tirol, soll hier gar nicht geredet werden; wir wollen uns nach Ungarn, wohin bekanntlich Oestreich gegenwärtig seinen politischen Schwerpunkt verlegt hat, wenden und einmal sehen, wie man dort den höheren Lehranstalten gegenüber Licht und Luft gleichmäßig vertheilt. In Ungarn giebt es 46 katholische Gymnasien und 43 evangelische; zu ersteren giebt der Staat die Geldmittel her, zu letzteren zahlt er nichts. Das ist die erste Gleichberechtigung. Daß etwa die Protestanten um so viel weniger Steuern zu zahlen hätten, davon weiß man nichts. Weiter! Von den 46 katholischen Gymnasien haben 45 das Oeffentlichkeitsrecht, d. h. das Recht, gültige Zeugnisse

der Reife auszustellen; von den 43 evangelischen haben nur 7 das Recht. Woher kommt das? Sehr einfach. Bei den evangelischen verlangt man die Nachweisung der wirklichen Leistung dessen, was durch den Organisationsplan vorgeschrieben ist; bei den katholischen genügt die Zusage, sich nach diesem Plane richten zu wollen. Das nennt man Gleichberechtigung in Oestreich, dem Musterstaate der Großdeutschen. Doch noch nicht genug. Trotz dieser himmelschreienden Beeinträchtigung scheint es immer noch katholische Eltern gegeben zu haben, die ihre Kinder auf protestantischen Anstalten unterrichten ließen. Dagegen mußte geholfen werden. Die königl. ungarische Hofkanzlei fand sich bewogen, im Laufe des Jahres 1863 die älteren für Ungarn bestehenden Anordnungen, denen zufolge die Aufnahme katholischer Studirender an evangelischen Lehranstalten nur mit ausdrücklicher Bewilligung der k. ungarischen Statthalterei gestattet ist, mit dem Beisatze zu republiciren, daß die von evangelischen Gymnasien ausgestellten Maturitäts-Zeugnisse jener Katholiken, welche evangelische Schulen ohne vorschriftsmäßige Bewilligung besuchen, in Ungarn ungültig und die gedachten Studirenden mit ähnlichen Zeugnissen weder an katholischen Lehranstalten aufzunehmen, noch zu Maturitäts-Staatsprüfungen zuzulassen sind. Das ist wieder Gleichberechtigung! Aber damit ist es immer noch nicht genug. Um einer allenfallsigen Umgehung dieses „Liebe und Duldung" athmenden Gesetzes vorzubeugen, hat sich die k. ungarische Hofkanzlei auf Anregung der k. Statthalterei veranlaßt gesehen, die Mitwirkung des Staatsministeriums in Anspruch zu nehmen. Und dieses hat wohl die ganz intolerante Zumuthung zurückgewiesen? O nein! Es hat, obigem Ansinnen entsprechend, das k. k. Universitäts-Konsistorium zu Wien in Kenntniß von obigen Anordnungen gesetzt, mit dem Beifügen, daß von Seiten der k. ungarischen Statthalterei beantragt werde, die Verfügung zu treffen, daß künftighin in den Schulzeugnissen sowohl des konfessionellen Charakters der Lehranstalt, als auch der Religion des Studirenden ausdrücklich Erwähnung geschehe. So gegeben „Wien, 31. December 1863." Unterzeichnet: Chorinski. Und das nennt man in diesem halbbankerotten Priesterstaate Gleichberechtigung der Konfessionen! Wer hat Sehnsucht nach Oestreich, wer?"

Mecklenburg. Schwerin, 14. August. Der mecklenburgische Minister für Justiz und Kultur Dr. v. Schröter ist gestorben. — Ueber die Anlage eines in der Presse besprochenen preußischen Marine-Etablissements in Wismar theilt der „Nordd. Korresp." mit, daß ein solches niemals in Wismar oder innerhalb des im westfälischen Frieden an Schweden gefallenen Gebietes beabsichtigt wurde, sondern etwa zwei Meilen weiter nordwestlich im Wohlenberger Wiek zwischen Wohlenberg, der Insel Poel, der Lieps und der Landspitze von Wieschendorf. Diese Gegenden seien aber niemals schwedisch gewesen und völlig außerhalb der an Schweden abgetretenen Grenzen. Mithin finde auch weder der Frederiksborger Vertrag von 1720 noch der Malmöer von 1803 hier eine Anwendung. Wenn auch im westfälischen Frieden die Insel Poel mit schwedisch wurde, so wären doch die dem Lübecker heil. Geist-Hospitale gehörigen Marken von Seedorf, Wangern, Weitendorf und Brandendorf davon ausgenommen. In dieser Hinsicht stände also kein Vertrag im Wege, hier, oder auf der Lieps, bei Wohlenberg und Wieschendorf Befestigungen anzulegen — wenn sonst beabsichtigt werden sollte.

Rostock, 13. August. Wegen der durch den Polizeidirektor Senator Blanck in der „Societät" vorgenommenen Saisirung des „Wochenblatts des Nationalvereins" war zu vorgestern eine außerordentliche General-Versammlung der Societäts-Mitglieder berufen, welche den Beschluß faßte, wegen des Rechtspunktes Rekurs an den Rath zu ergreifen. Außerdem wurde ein Komité niedergesetzt, welches die Frage prüfen soll, ob unter den vorhandenen Umständen sich nicht der Ausschluß des Polizeidirektors aus der Gesellschaft empfehle. (H. N.)

Sächs. Herzogth. Jena, 14. Aug. Die Feier des 50jährigen Jubiläums der deutschen Burschenschaft hat begonnen. Schon gestern wogte die Straße von Apolda nach Jena von alten Burschen, welche die früher verpönte Trikolore frank und frei um die Brust geschlungen hatten, und jungen Musensöhnen, die dem alten Sitze der Burschenschaft zuströmten. Fast alle Jahrgänge sind unter den Festgenossen, deren Zahl jetzt etwa 1000 betragen mag, vertreten. Von anwesenden Gründern der Burschenschaft werden genannt Pastor Horn, Riemann, Scheidler, Walch, Klötzner, Heuntzin. Das Fest wird von der ganzen Stadt gefeiert. Die Häuser sind mit deutschen und weimarschen Fahnen beflaggt. Eine schwarz-roth-goldene Kokarde von Porzellan berechtigt zur Theilnahme am Feste, die Jedermann, selbst solchen, die nicht studirt haben, freisteht. Die geschmückte Festhalle ist auf einem freien Platze in dem herrlichen Saalthale errichtet. Hier wogt seit gestern ein buntes Gewimmel, hier werden die schönsten Momente des Festes, die Wiedererkennungsscenen der alten Burschenschafter gefeiert. (Volksz.)

Schleswig-Holstein.

Kiel, 13. August. Wer heute Kiel sieht, könnte glauben, daß die Annexion wenigstens dieses Kriegshafens schon eine vollendete Thatsache ist. Die Straßen wimmeln von den kräftigen Gestalten der preußischen Matrosen in ihrem saubern Sonntagsputz. Die öffentlichen Lokale sind mit Seeoffizieren und Marinesoldaten gefüllt, die hier auf ziemlich freundschaftlichem Fuße mit der Bevölkerung zu leben scheinen. Landsoldaten sieht man wenig, die sind bekanntlich fast alle im Lager auf der Lockstädter Haide. Nach den Berichten der Zeitungen soll es in diesem Lager ziemlich lustig hergehen. Für die materiellen Bedürfnisse ist dort sehr gut und auch für die geistigen einigermaßen gesorgt, da selbst eine Schauspielertruppe dort Vorstellungen giebt. Ich hörte aber gestern einen Officier, der einen Ausflug hierher gemacht hatte, über die große Hitze, die in den Zelten herrscht, und über die Flöhe klagen. In seinem Zelte, in welchem nur zwei Mann kampiren, ist die Temperatur gewöhnlich 35° R. Das Lager bildet natürlich das Ziel vieler vergnügungs- und schaulustigen Holsteiner, Schleswiger und Hamburger. Der Zutritt steht Jedem ohne Weiteres bei Tage frei. — In dem hiesigen Hafen liegen jetzt 7 große Kriegsschiffe, nämlich das Admiralsschiff „Arkona", die „Gefion", „Augusta", „Viktoria", „Niobe", „Rover" u. „Mosquito", außerdem das Kanonenboot „Cyclop". Ich ließ mich heute Vormittag zu den Schiffen hinfahren, besah sie aber nur von außen, da auf den beiden größten und sehenswerthesten gerade Gottesdienst war. Wie mir der Kieler Seemann, der mich fuhr, erzählte, ist man in den unteren Klassen der Bevölkerung Kiels mit dem anständigen Benehmen der preußischen Seeleute zufrieden; auch gegen die Landsoldaten hat man keine Klage. Ueberhaupt ist man hier in Kiel nicht ganz so enragirt gegen Preußen, wie im Süden Holsteins, namentlich in Altona, trotzdem, daß doch der „Herzog" hier lebt. Man soll im Allgemeinen hier sehr wenig von ihm sehen und hören. Er wohnt jetzt auf einer etwas phantastisch aussehenden Villa in dem reizenden Düsternbrook, für die er 6000 Mk. jährlich Miethe zahlt. Nicht fern von seiner Villa ist die Badeanstalt, welche die preußische Regierung gekauft hat. Gestern ist hier die erste Anzahlung dafür von 60,000 Thlrn. in 30 Fässern angekommen, was sonderbarer Weise einen günstigen Eindruck auf die Bevölkerung gemacht zu haben scheint. Das Volk hatte hier nämlich den Glauben, Preußen wolle nur Geld aus Schleswig-Holstein ziehen, aber keins hineinbringen. Es wäre gut, wenn Preußen den Holsteinern öfter einmal mit solchen Baaribus vor die Augen rückte. Die Leute sind hier sehr empfänglich für solche Eindrücke. Ein Seekapitän erzählte mir, daß, wenn er oder sein Bursche oder überhaupt ein Preuße in Uniform Einkäufe machte, sie Alles um 20 % mindestens theurer bezahlen müßten, als wenn ihre Frauen oder Dienstmädchen kämen. Welche Abneigung man auch gegen eine Annexion an Preußen haben mag: — gegen preußische Thaler empfindet man sehr freundschaftliche Gefühle. — Ein höherer preußischer Beamter, der hier angekommen ist, erzählte mir, daß er gestern oder vorgestern in Hamburg den Regierungspräsidenten Möller, auf einer Reise nach dem Norden begriffen, getroffen habe. Er vermuthet, daß Herr Möller vielleicht bestimmt sei, Herrn v. Zedlitz zu ersetzen. (Magd. Ztg.)

Flensburg, 13. August. Die „Nordd. Ztg." sagt über das Einschreiten gegen Vereine: Es dürfte doch sehr zweifelhaft sein, ob die das Vereins- und Versammlungswesen betreffenden Erlasse der Gottorp'schen Regierung und der schleswig-holstein-lauenburgschen Kanzlei gegenwärtig noch als geltendes Recht anzusehen sind. Hier zu Lande hat man denselben überwiegend nur den Charakter provisorischer Polizeiverfügungen beigelegt, wenn man auch andererseits das Recht der Regierung, Vereine aufzulösen und öffentliche Versammlungen zu verbieten, thatsächlich nie bestritten hat." — In dem Reskript der Landesregierung vom 11. d. Mts., welches die von dem hiesigen Polizeiamte verlangte Beschlagnahme der „Schl.-Holst. Ztg." und der „Itzeh. Nachrichten" wieder aufhebt, heißt es, daß die Beschlagnahme von inländischen Zeitungen regelmäßig nur derjenigen Polizeibehörde obliege, in deren Bezirk die fragliche Zeitung erscheine." Es wird hinzugefügt, daß „eine spätere Beschlagnahme durch andere Behörden meistens ihren Zweck verfehlen würde."

Großbritannien und Irland.

London, 12. August. Wenn die Konservativen in inneren Fragen eben so einig sind, wie in auswärtigen, so ist ihre vielgerühmte Kompaktheit keine vollkommene. Das Hauptorgan der Tories in der Tagespresse, der „Herald", nimmt bekanntlich in der Herzogthümerfrage Partei für die Politik Preußens — nicht aus moralischen oder Rechtsgründen. Er bekreuzt sich vielmehr eben so eifrig, wie andere Blätter, bei jedem Rückblick auf den deutsch-dänischen Krieg; aber, wie die Dinge einmal stehen, scheint es ihm zweckdienlicher, Oestreich nicht gegen die preußische Herrschaft in den Herzogthümern zu hetzen, zumal er der Ueberzeugung ist, daß Oestreichs Widerstand fruchtlos bleiben würde. Von ganz entgegengesetztem Gesichtspunkt sieht das Wochenblatt der Tories, die ursprünglich von Disraeli gegründete, und seit einigen Jahren mehr von Newdegate und Genossen, d. h. von den Altkonservativen, inspirirte „Preß" die Sache an. Sie hofft immer noch, daß „eine Majorität der kleineren Staaten" sich an Sachsen ein gutes Beispiel nehmen, sich um Oestreich schaaren und Preußen demüthigen werde. — Eben so eifrig setzen andere Blätter die Polemik gegen die Politik Preußens fort, obwohl in vielen auch für Oestreich nur sehr wenig Mitgefühl zu Tage kommt. Der „Examiner" kann sich des Wunsches nicht enthalten, daß die beiden deutschen Mächte sich wegen ihrer Beute recht in die Haare fallen mögen. Wenn es zum Kriege käme, würde, wie er meint, Sachsen den Kriegsschauplatz bilden, und der Kampf sich, wie in früheren Zeiten, um den Besitz Dresdens drehen. Louis Napoleon würde sein Lager von Chalons nach der Mosel verlegen und die Italiener würden das Festungsviereck stürmen. Dies Alles scheint ihm aber zu gut, um wahr zu werden, und er wittert, daß die deutschen Mächte am Ende einem Kriege aus dem Wege gehen werden. So wird denn die „europäische Meinung" die Freude nicht erleben, Dänemark an seinem Verderben gerächt zu sehen.

— Herrn Bright ist für seine warme Verfechtung der Sache der Union eine bemerkenswerthe Anerkennung zu Theil geworden. Präsident Johnson hat ihm durch Admiral Goldsborough, den Befehlshaber des europäischen Geschwaders der Vereinigten Staaten, eine Dampf-Fregatte zur Verfügung stellen lassen, wenn er sich entschließen wolle, einen Besuch in Amerika zu machen. Schon Präsident Lincoln soll die Absicht gehabt haben, Herrn Bright in solcher Weise als den Gast der Nation anzuerkennen.

Frankreich.

Paris, 13. Aug. Die Kaiserin wird morgen im Lager von Chalons erwartet; es sollen an diesem Tage große Manöver — man wird die Schlacht von Marengo darstellen — ausgeführt werden. Abd-el-Kader soll denselben anwohnen. Der Zudrang der Fremden zum Lager ist fortwährend ungeheuer; heute muß derselbe noch stärker gewesen sein, da die Feldmesse in Gegenwart des Kaisers gefeiert werden sollte. Viele fremde Officiere, besonders preußische, sind im Lager anwesend. Unter den fremden Officieren befindet sich auch der englische General-Major Lord Friedrich Paulet und seine beiden Adjutanten. Der Prinz Napoleon ist in Havre angekommen. — Die Vorbereitungen zur Feier des 15. August werden hier mit großem Eifer betrieben. Die Zahl derer, welche aus der Provinz und dem Auslande bereits hier eingetroffen ist, ist sehr groß. Doch erwartet man morgen und übermorgen noch viele Tausende. Heute regnete es hier bis vier Uhr ohne Unterlaß, und das große militärische Fest, das in dem Pré Catalan des Boulogner Wäldchens stattfand und an dem 300 Tambours und 6—800 Musikanten Theil nahmen, fiel ganz ins Wasser. — Heute wurden alle lithographischen Druckereien von Paris geschlossen. Dieses Mal waren jedoch die Arbeiter an der Arbeitseinstellung nicht Schuld, sondern es waren die Meister, welche zu dieser Maßregel ihre Zuflucht nahmen, weil ihre Gesellen Miene machten, einen höheren Lohn zu verlangen. In Bordeaux haben die Schlossergesellen zu arbeiten aufgehört. — Buchez, der Präsident der National-Versammlung von 1848, ist in Rhodez im Alter von 68 Jahren gestorben. Derselbe nahm bis 1852 an allen politischen Fragen den thätigsten Antheil. Am 21. Mai 1821 gründete er mit Bazard und Flottard die geheime Gesellschaft der französischen Carbonari und betheiligte sich an der Verschwörung von Befort. 1826 trat er in die Saint-Simonistische Bewegung ein; er sagte sich jedoch später von den Saint-Simonisten los, um Oberhaupt der katholisch-revolutionären Schule zu werden. Nachdem er die erste Hälfte seines Lebens hauptsächlich Mann der That gewesen, wurde er nach 1831 Theoretiker. Seine Arbeiten sowohl als die seiner Schüler Bordes, Desmoulins und Huet nehmen in der Geschichte der philosophischen Ideen Frankreichs im neunzehnten Jahrhundert gerade keinen unbedeutenden Platz ein. — Der Heidelberger Korrespondent des „Temps", Herr Seinguerlet, veröffentlicht heute in dem genannten Journal im Namen des Centralkomité's der deutschen Arbeiter-Associationen einen Aufruf an alle französischen Arbeiter, sich an dem Arbeiter-Kongresse zu betheiligen, welcher am 4. und 5. September in Stuttgart stattfinden wird. (K. Z.)

Paris, 15. August, Morgens. Die Kaiserin Eugenie traf gestern Abend 7 Uhr im Lager von Chalons ein und wurde vom Kaiser, dem kaiserlichen Prinzen und der Generalität auf dem Bahnhofe empfangen.

Italien.

Florenz, 10. August. Die neuesten Werbungen der römischen Regierung sind eine Folge einer bedeutenden Verminderung der französischen Besatzung in Rom, welche noch in diesem Herbste erfolgen soll. Bedeutsamer in dieser Hinsicht ist auch die Thatsache, daß die durch Mangin's Tod erledigte französische Polizeipräfektur in Rom nicht wieder besetzt wird. — Die Entlassung Vacca's ist weniger politischen Beweggründen als einer Meinungsverschiedenheit zwischen Vacca und den übrigen Mitgliedern des Kabinets in Bezug auf die Ernennung des Direktors des Kultus zuzuschreiben. Der Nachfolger Vacca's ist der Abgeordnete des 10. Wahlbezirkes von Neapel, Paul Cortese, der vor einem Monate etwa zum Generalsekretär des Finanzministeriums ernannt worden war. — Es wird heute bestätigt, daß Victor Emanuel sich in eigener Person in Begleitung Lamarmora's nach Ankona begeben wird, wo sein Erscheinen sicher denselben günstigen moralischen Eindruck hervorbringen würde, wie einst in Genua. Uebrigens lauten die Nachrichten aus der unglücklichen Stadt wieder etwas besser; der Krankheitsfälle werden weniger und die größte Noth ist beseitigt durch die milden Beiträge, welche fort und fort aus allen Städten des Königreiches eingeschickt werden. Die einzelnen Fälle, welche außerhalb Ankona's sich zeigten, sind nur an Personen vorgekommen, die den Keim der Krankheit von dort oder aus dem Orient mitgebracht hatten. (K. Z.)

Rußland und Polen.

— Ueber die Unruhen in Tiflis erfährt die „Moskauer Ztg." folgende Einzelheiten. Schon zwei Wochen vor Ausbruch des Tumultes kursirten in der Stadt gefälschte gedruckte Plakate, durch welche die Einführung einer Steuer für Mützen, Gürtel, Hühner und Katzen

---

Das transatlantische Telegraphenkabel.

Das allgemeine Interesse wendet sich in diesem Augenblicke so lebhaft dem transatlantischen Kabel zu, daß die folgenden, dem „Archiv für das Seewesen" entnommenen Einzelheiten unseren Lesern sicherlich erwünscht sein dürften.

Das leitende Medium des Kabels besteht aus einem Strang von sieben Drähten sehr reinen Kupfers, von welchen jede Länge vor der Annahme sehr sorgsam geprüft wurde. Kupfer variirt an leitender Kraft zwischen 45 und 100 Procent und ist, nach Professor Thomson, bisher zu solchen Zwecken glücklich verwendet worden. Die ganze Länge des zu diesem Strang verwendeten Kupferdrahtes beträgt 16,000 Seemeilen, dasselbe wiegt 300 Pfund per Seemeile und bildet einen Leiter von größeren Dimensionen, als bisher in irgend einem unterseeischen Kabel angewendet wurde. Der leitende Theil des Kabels von 1857 war ebenfalls ein Strang von sieben Drähten, wog jedoch nur 106 Pfund per Seemeile. In dem ersten Kabel hatte der Strang nur $1/16$ Zoll Durchmesser und bestand aus einem gerade gezogenen Draht, um welchen sechs andere Drähte gewunden waren, so daß ein Bruch aller Drähte an einer und derselben Stelle kaum möglich war. Der Draht ließ sich um 25 Procent seiner Länge strecken, ohne zu zerreißen. Das Extragewicht des Kupfers in dem neuen Kabel im Vergleich mit dem alten beträgt 200 Tonnen, und dessen Leitfähigkeit hat sich als höher erwiesen, als im Kontrakt von den Fabrikanten gefordert wurde. In dem alten Kabel war die Guttapercha-Verkleidung unmittelbar auf das blanke Kupfer gelegt, im neuen dagegen hat der Strang vorher eine Decke von Chatterton's Komposition erhalten, welche das Kupfer mit der Guttaperchahülle so fest verbindet, daß kein Zug die inneren Drähte lockern kann.

Vier Lagen gereinigter Guttapercha sind dann abwechselnd mit vier Lagen von Chatterton's Komposition applicirt; diese acht Lagen haben eine Aggregatlänge von 18,400 Meilen, wiegen 400 Pfund per Meile und bringen den Durchmesser des inneren Kerns auf einen halben Zoll. Das erste Kabel hatte nur drei Lagen Guttapercha, welche 261 Pfund per Meile wogen. Sodann ist der Kern mit in Tannin getränktem weichen Garn bedeckt. Dieses ist in zehn Strähnen umgewunden und hat eine Aggregatlänge von 23,000 Meilen. Das erste Kabel war dicht mit Hanf umwunden, der mit einer Mischung von Pech und Theer getränkt war. Der zu der äußeren Umhüllung verwendete Eisendraht hat 0,094 Zoll Durchmesser und ist von sehr gleichmäßiger Struktur. Seine absolute Festigkeit ist 1000 Pfund; durch einen Zug von 980 Pfund wird er um 15% verlängert; die Totallänge dieser Drähte beträgt 23,000 Meilen. Jeder derselben ist mit 8 Strähnen Manillagarn bedeckt, das mit einer Mischung von Pech, Oel, Theer und ein wenig Kautschuk getränkt ist. Die Strähne haben eine Totallänge von 115,000 Meilen. Die zehn mit Manillagarn bedeckten Eisendrähte sind dann in einer gestreckten Spirale um den beschriebenen Kern gewunden und bringen den ganzen Durchmesser des vollendeten Kabels auf $1 1/8$ Zoll.

Die Auffindung der besten Mittel, Eisen vor dem zerstörenden Einfluß des Seewassers zu schützen, ist eine Frage, welche die kommerciellen Interessen aller großen Telegraphen-Gesellschaften berührt. Zink schützt bis zu einem gewissen Grade das Eisen, allein man substituirt dabei eigentlich nur ein theureres Material für ein billigeres, während nebenbei der Schutz nur temporär ist. In reiner Luft hält sich das Zinkoxyd auf galvanisirtem Eisen unveränderlich und unlöslich und schützt den Rest des Metalls vor weiterer Einwirkung. In unreiner Luft dagegen, die mit Säuren imprägnirt ist, wird das Zinkoxyd in ein lösbares Salz verwandelt und von der ersten besten Regenbö abgespült. Das Eisen wird dann angegriffen, der Draht schrumpft bis zur Dicke von Stricknadeln zusammen und bricht endlich. Bei einem unterseeischem Kabel wird die Eisen- oder Zinkhülle schnell aufgelöst, wodurch es in wenigen Jahren sehr geschwächt wird und leicht reißt, wenn man Behufs Reparatur einen Versuch zum Heben desselben unternimmt. Außer dem vom Zink bewirkten mangelhaften Schutz bietet dessen Anwendung einen noch größeren Uebelstand. Das Galvanisiren des Eisens beeinträchtigt nämlich dessen absolute Festigkeit bedeutend, und es würde nicht vernünftig sein, etwas von der Särke eines für große Tiefen bestimmten Kabels zu opfern. In vielen Fällen, wie beim ersten atlantischen Kabel, machte man keinen Versuch zur Bekämpfung des Uebels, und in anderen Fällen, wie auch beim zweiten Kabel, wurde das theilweise wirksame Aushülfsmittel versucht, das Kabel mit einer Masse getheerten Hanfes zu umwickeln. Verschiedene Kabel hat man jedoch an die Oberfläche gebracht und sie ganz entblößt von allen Spuren der ursprünglichen Hanfdecke gefunden. Vor Kurzem wurde eines gehoben, welches nur 3 bis 4 Jahre versenkt gewesen war; dasselbe hat bereits alles Eisen und den Hanf verloren. Man hat gefunden, daß Blei und dessen Hauptlegirungen in Seewasser unlöslich sind wegen des Gehaltes an schwefelsauren Salzen des letzteren. Viele Versuche wurden gemacht, Eisen mit Schlagloth, Letternmetall und anderen stark bleihaltigen Legirungen zu decken, jedoch ohne Erfolg, da

angekündigt wurde. Der deutschen Kolonie drohte man mit Brandstiftung, wenn sie sich an dem Aufstande nicht betheiligen wolle. Die eigentlichen Unordnungen begannen damit, daß am 27. Juni ein dichter Volkshaufen das Polizeigebäude von Tiflis umzingelte und die Personen herausforderte, welche bei Einführung der neuen Steuer thätig gewesen. Man nannte den Namen des Stadthauptes Schermasan-Wartanoff; sofort stürzten die Aufrührer zum Hause desselben und demolirten es bis auf die Außenwände vollständig. Dem Stadthaupte selbst gelang es, sich durch die Flucht zu retten. Ein trauriges Schicksal hatte der Steuereinnehmer Bashbeuk-Melikoff, gegen den das Volk schon vorher erbittert war. Der Unglückliche beging die Unvorsichtigkeit, von seinem Balkon gegen die Unruhestifter Drohungen auszustoßen, sie mit Scheltworten zu überhäufen und sogar zwei Personen mit seinem Revolver zu tödten. Bashbeuk wurde vom Balkon gerissen und durch Steinwürfe und Stockschläge getödtet, sein Haus zerstört und ausgeplündert. Die Unruhe währte bis in die Nacht hinein, da weder die Kosaken, noch die herbeigezogenen Infanterieabtheilungen im Stande waren, dieselben zu unterdrücken. Bei einem Zusammenstoß zwischen Militär und dem Volke wurde in Folge schlechtgerichteter Schüsse der Provisor des Apothekers Kersten getödtet und dieser selbst verwundet. In der Nacht eilten Bauern aus den benachbarten Dorfschaften und bewaffnete Leute von dem Stamme der Julitzen den Aufrührern zu Hülfe. Die Zünfte in Tiflis, welche diesem Treiben geneigt zu sein schienen, beschlossen, am folgenden Tage alle Buden geschlossen zu halten und drohten jedem mit dem Tode, der sich dem widersetzte. Selbst Wasserträger und Fuhrleute stellten ihre Arbeit ein, bis die neuen Steuern wieder aufgehoben wurden. Am 28. Juni bot Tiflis den Anblick eines befestigten Lagers; alle Hauptstraßen und Plätze waren von Infanterie und Artillerie besetzt, die Kommunikation zwischen den beiden Theilen der Stadt war unterbrochen und über die Kurabrücke durfte bei Lebensgefahr Niemand gehen. Bei dieser Gelegenheit wurden mehrere Widerspenstige getödtet und verwundet. Der Aufstand konnte jedoch nicht gedämpft werden; weder Zureden noch Drohungen halfen. Da ließ der stellvertretende Statthalter Fürst Orbeliani bekannt machen, daß er unbedingten Gehorsam fordere und den Händlern befehle, ihre Verkaufsstellen sofort wieder zu eröffnen. Diese gehorchten und lieferten ungefähr 40 der Haupträdelsführer aus. Damit war dem Tumult ein Ende gemacht.

Warschau, 12. August. Für die **Abgebrannten** wird mit allem Eifer gesammelt. Das vorgestrige von Herrn Lebrun veranstaltete Konzert brachte 1400 SRbl. ein. Der Statthalter gab dazu 100 SRbl. Der Stadtpräsident veranstaltet zu dem gleichen wohlthätigen Zweck ein Gartenfest mit Pfandlotterie. Für die Abgebrannten in **Kaluszyn** hat der Administrationsrath für die Dauer von sechs Monaten Sammlungen durch die Polizeikommissäre und einige Zeitungsredaktionen gestattet.

□ **Aus Polen**, 12. August. Es hatte sich ein Gerücht verbreitet, daß man bei dem Feuer zu Plock einen Menschen verhaftet und bei ihm eine Liste gefunden habe, in der über dreißig Personen verzeichnet gewesen, die im Kalischer und Sieradzer Kreise wohnhaft seien und zu einer Mordbrennerbande gehören sollten, deren Aufgabe es gewesen, innerhalb der Zeit vom 1. Mai bis Ende August an 64 Stellen Feuer anzulegen. Die ganze Sache ist erfunden oder das Gerücht dadurch veranlaßt worden, daß man in Plock einen Mann wegen Tumultirens verhaftet und bei ihm eine Liste, aber nicht von Mordbrennern, sondern von Leuten gefunden, die einem Kaufmann und Spediteur aus Ostrowo, bei dem der Verhaftete als Kommissionär im Dienste steht, für besorgte Waaren oder abgemachte Geschäfte Geld schulden. — Wie man hört, wird Graf Berg in Kurzem die Distrikte bereisen, in welchen die bedeutendsten Feuerschäden bis jetzt vorgekommen, um sich an Ort und Stelle von dem Nothstande der Betroffenen zu überzeugen und geeignete Maßregeln zur Abhülfe zu treffen. Eine solche Reise des kaiserlichen Stellvertreters im Lande dürfte, wenn sie auch sonst weiter keinen wesentlichen Nutzen schaffen könnte, doch sicherlich dazu beitragen, den gesunkenen Muth der Bevölkerung zu heben und das Vertrauen zur Regierung, welches in Folge der Unthätigkeit derselben gegenüber den großen Kalamitäten ziemlich im Abnehmen begriffen, wieder zu wecken. — Die Bauern einer Ortschaft im Koniner Kreise haben sich zu einer Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in der Art vereinigt, daß sie ein Kapital zusammengeschossen, das sie vom 1. Juli d. J. ab sicher und zu 4½ Procent angelegt, von Monat zu Monat durch angemessene Zuschüsse vergrößern und außerdem auch die Zinsen zum Kapital wachsen lassen. Aus diesem Fonds sollen bei partiellen Bränden Entschädigungen gewährt, beziehungsweise bei einem Totalbrande die Bestände nach Verhältniß der gemachten Einlagen vertheilt werden. Die Sache erscheint für den ersten Augenblick unbedeutend und der Erwähnung nicht werth. Doch dürfte selbe leicht Nachahmung finden und vielleicht den Grund zu einem vernünftigen, hier bis jetzt nicht vorhandenen und doch so nothwendigen Versicherungssystem bilden; denn der entworfene Plan soll wirklich sachgemäß und gut sein. Das eingelegte Geld, sowie die laufenden Beiträge sind unantastbar und bilden ein Kapital, das nur bei Brandschäden flüssig zu machen, aber den Werth der Besitzungen erhöht und gleichsam einen Theil derselben bildet. Der Erfinder dieses Planes, der auch die Statuten entworfen, ist der Mühlenbesitzer im Orte, Namens Frank, aus der Provinz Posen und seit sieben Jahren hier ansässig. Daß derselbe es vermocht, eine Gemeinde von 74 bäuerlichen Wirthen, durchweg Polen, zu einem solchen Unternehmen unter einen Hut zu bringen, spricht dafür, daß unsere Bauern für vernünftige Institutionen nicht so unzugänglich sind und es nur an der nöthigen Anregung fehlt. Neben dieser Bemerkung kann nicht unerwähnt bleiben, daß der Militärbezirkschef, als man ihm als ersten Vertreter der Behörde den Plan vorlegte, seine Zustimmung zu der Vereinigung nicht geben und die Einreichung der Statuten zur Genehmigung höheren Orts nicht gestatten wollte, weil nach dem Kriegszustands-Reglement jede Association streng untersagt ist.

Von der polnischen Grenze, 14. August. Der „Wilnaer Wiestnik“ veröffentlicht einen unterm 12. v. M. erlassenen Tagesbefehl des General-Gouverneurs Kaufmann, worin derselbe den unter seinem Oberkommando stehenden Truppen für ihre den Umtrieben der polnischen Revolutionspartei gegenüber bewiesene hingebungsvolle und patriotische Haltung seinen Dank ausspricht. Charakteristisch und nicht ohne politische Tragweite ist der Eingang dieses Tagesbefehls, der also lautet: „Die Truppen des mir anvertrauten Bezirks haben durch strenge Pflichterfüllung der durch die verbrecherischen Umtriebe der Revolutionspartei in diesem Lande hervorgerufenen bewaffneten Rebellion schnell ein Ziel gesetzt. Die Truppen waren stets und überall die standhaften Beschützer der ruhigen Einwohner gegen die Angriffe der Rebellen, und die unabläßigen Verfolger der feindlichen Banden, welche nirgend Ruhe finden konnten. In letzter Zeit sind theils durch Unvorsichtigkeit der Einwohner, theils ohne Zweifel durch Brandstiftung, bewirkt durch die Ueberreste derselben Rebellenpartei, in verschiedenen Städten und Dörfern bedeutende Feuersbrünste entstanden; die Truppen treten wieder als Hauptfaktoren auf beim Löschen der Brände, beim Retten der Habe der Einwohner, bei Vertheidigung dieser Habe gegen die Raubgier u. s. w.“ Nach diesem Tagesbefehl wird es als amtlich feststehend betrachtet, daß die die litthauischen Städte und Dörfer verheerenden Brände zum Theil von der polnischen Revolutionspartei angestiftet worden. — In den reußischen Gouvernements (Kiew, Volhynien, Podolien,) haben in der Zeit vom 13. Juni bis 13. Juli im Ganzen 120 größere Brände stattgefunden, durch welche 337 Wohn- und Wirthschaftsgebäude eingeäschert wurden und ein Schaden von 2 Millonen poln. Fl. entstanden ist. Von diesen Bränden wurden 14 größere Städte und 106 Flecken und Dörfer betroffen und 10 Menschen verloren ihr Leben. Die bedeutendsten Brände waren in Berdyczow, wo 50 Kaufläden, und in Bialocerkiew, wo 84 Häuser abbrannten. — Im Gouvernement Witebsk sind nach amtlichen Angaben im 1. Quartal d. J. 5172 Pferde, 38,058 Stück Rindvieh und 89,727 Schafe und anderes Kleinvieh verschiedenen durch Futtermangel entstandenen Seuchen erlegen. Der Werth dieses gefallenen Viehes wird auf 4 Millionen poln. Gulden geschätzt. — Im Grodnoer Amtsblatt werden die auch von mir mitgetheilten Angaben der „Moskowskija Wiedomosti“ über die Geständnisse eines in der Kreisstadt Slonim ergriffenen Brandstifters für unbegründet erklärt. — In Galizien wüthen die Feuersbrünste mit gleicher Heftigkeit, wie in Litthauen, Reußen und dem Königreiche Polen. In den letzten 14 Tagen sind dort 6 Städte und ca. 30 Dörfer größtentheils niedergebrannt. (Ostſ. Z.)

Amerika.

— Da **Kentucky** nicht zu den von der Emancipationsproklamation des Präsidenten Lincoln betroffenen Staaten gehört und somit, bis die Verfassung der Union in diesem Punkte amendirt sein wird, die **Sklaverei** dort noch zu Recht besteht, so hat General Palmer, der Kommandant des Departements, welcher mit diesen Zuständen unzufrieden ist, ein neues System auszuführen begonnen, um der Sklaverei durch Entfernung der Sklaven ein Ende zu machen. Er läßt durch die Militärbehörden ankündigen, daß jeder Neger, der den Staat zu verlassen wünsche, mit einem Paß versehen werden solle, welcher ihm, sobald er über die Grenzen gelangt sei, vollkommene Freiheit sichere. Im Vertrauen auf diese Bekanntmachung haben die Kinder Hams einen allgemeinen Auszug aus Kentucky angetreten; das rothe Meer, welches sie zwischen sich und ihre Bedrücker legen, ist der Ohio. Seit dem ersten Mai sollen schon an 60,000 Neger den Fluß überschritten haben, und von den 210,000 Sklaven, welche Kentucky zu Anfang des Krieges zählte, werden voraussichtlich nur wenige die Leibeigenschaft noch nicht mit der Freiheit vertauscht haben, wenn die Abänderung der Konstitution die Sklaverei auf dem Wege des Gesetzes austilgt. Wohl erlauben sich die Herren an manchen Orten grausamen Zwang, um die Neger von der Flucht auf freien Boden zurückzuhalten, doch kommt der starke Arm der militärischen Behörde in solchen Fällen bald, um dem Sklaven die Fesseln abzustreifen. Eisenbahnen und Dampfboote haben die Weisung, Jeden, der sein Fahrgeld erlegen will, zu befördern, sei er ein Weißer oder ein Schwarzer.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 16. August.

— Die neueste Nummer der Gesetzsammlung veröffentlicht das Gesetz vom 8. Juli d. J., betreffend die **Uebersendung von Geld und geldwerthen Papieren aus den Depositorien** an die Empfänger durch die Post. §. 1 verordnet, daß Geld und geldwerthe Papiere von jetzt an den Empfängern durch die Post übersandt werden können; übersteigt jedoch diese Summe den Betrag von 50 Thalern, so darf die Uebersendung nur geschehen, wenn sie von den Empfängern entweder mündlich vor einem Richter zu Protokoll, oder in einem von ihnen unter Beifügung des Standes oder Charakters mit Vor- und Zunamen unterzeichneten und von einem Notar beglaubigten schriftlichen Antrage verlangt wird. Der Postschein genügt für das Depositorium als Rechnungsbelag. §. 2 bestimmt, daß die Uebersendung durch die Post an diejenigen Empfänger, welche am Orte des Gerichts wohnen, nur dann stattfindet, wenn für den betreffenden Ort diese Uebersendungsweise durch den Handels- und Justizminister genehmigt worden ist. Der Notar hat nach §. 3 unter den Antrag resp. den Namen des Empfängers nur das Wort „beglaubigt“, das Datum, seine Unterschrift und Amtssiegel zu setzen und übernimmt dabei nach §. 4 die Verantwortlichkeit für die Identität und Dispositionsfähigkeit des Erklärenden so wie für die Richtigkeit der Unterschrift. §. 5 bestimmt die Gebühren des Notars für diese Beglaubigung bei Beträgen bis incl. 500 Thaler nur 15 Sgr., bei Beträgen über 500 Thaler — 1 Thaler. Für das gerichtliche Protokoll kommen Kosten nicht in Ansatz, auch sind alle Anträge, Verhandlungen, Beglaubigungen u. s. w. stempelfrei. In den hohenzollern'schen Landen genügt nach §. 6 die Beglaubigung durch einen Ortsvorsteher und kommen dafür die dort üblichen Gebühren in Ansatz. Früher war der Weg, um aus dem Depositorio Geld u. s. w. zu erlangen, ein äußerst schwieriger und kostspieliger; es werden dies namentlich die Kaufleute empfunden haben, die aus Konkursmassen in anderen Städten Geld zu bekammen hatten, denn es mußte erst eine gerichtliche oder notarielle Vollmacht zur Empfangnahme des Geldes für einen Rechtsanwalt ausgestellt werden, dieser liquidirte dann für Erhebung und Ablieferung des Geldes u. s. w. und so wurde die oft äußerst kleine Summe, die der Gläubiger aus dem Konkurse erhielt, noch mehr verringert.

— Von sachkundiger Seite geht uns über die kürzlich verkaufte, im Schrodaer Kreise belegene **Herrschaft Zrenica** folgende Mittheilung zu. Dieselbe ist nicht, wie die „Bromberger Ztg.“ berichtet, vom königlichen Domänenfiskus an die Familie v. Dombrowski früher verkauft, sondern von Napoleon I. dem General Heinrich v Dombrowski unter herzoglich warschauischer Herrschaft sammt vielen anderen zum Domänenamt Schroda und Peysern gehörigen Gütern geschenkt und diese Donation von der preußischen Regierung später ausdrücklich anerkannt worden. Der Text der Schenkungs-Urkunde liegt augenblicklich nicht vor; doch sollte dem General für seine militärischen Verdienste, wenn unser Berichterstatter nicht irrt, durch die Uebereignung der Güter eine jährliche Rente von 100,000 polnischen Gulden oder 16,666 Thlr. 20 Sgr. gesichert worden. Es wurden zu diesem Behufe die Erträge der einzelnen Vorwerke amtlich ermittelt und so viel an Gütern dem General überwiesen, als zur Aufbringung der Rente erforderlich war. Zum Theil noch vor dem Tode des Donatars gingen die Güter auf seine Kinder über; die Rittergüter Snieciska und Garby überkam eine an den östreichischen General v. Palombini verheirathete Tochter erster Ehe und verkaufte solche im Jahre 1819 für 60,000 Thlr. an den Kaufmann Queißer; sie befinden sich gegenwärtig im Besitze seines Enkels, des Rittergutsbesitzers Schmaedicke. Die Güter in Polen gingen auf einen Sohn erster Ehe, der ebenfalls General in polnischen Diensten gewesen, über, wogegen der Rest der in Preußen belegenen Güter den Kindern zweiter Ehe, darunter Zrenica, der an den aus Polen nach Preußen übersiedelten Gutsbesitzer Theodor v. Mankowski verheiratheten, inzwischen verwittweten Tochter, und Winnagora sammt Zubehör dem Sohne Bronislaw v. Dombrowski, der sich noch im Besitze befindet, zufiel. Ursprünglich gehörte der größere Theil der Güter der todten Hand, der Geistlichkeit, aus Schenkungen polnischer Könige. Snieciska z. B. war Tafelgut des jedesmalichen Erzbischofs in Gnesen; Garby gehörte dem Mönchskloster Lubin. Zu südpreußischen Zeiten wurden diese Güter Staatseigenthum.

— Wie verlautet, wird der Direktor Lossow in Berlin auch nach hier eine Kommandite seines **Thier-Parks** verlegen und sollen dieserhalb schon Verbindungen mit den Spitzen der Stadt angeknüpft sein. Das gute Renommée des Unternehmers bürgt uns dafür, daß dieser zoologische Garten mit denselben eleganten und geschmackvollen Einrichtungen, wie es im neuen Thierpark in Berlin der Fall ist, versehen und stets mit den neuesten und sehenswerthesten Thieren der alten und neuen Welt bevölkert werden wird. Wo sich das Lehrreiche mit der Kunst paart, da ist das allgemeine Interesse unausbleiblich. Welcher Fremde würde wohl nach Berlin reisen, ohne sich auf einige Stunden in dem Lossow'schen Thierpark, Schönhauser Allee 157, zu amüsiren. Grundbesitzer, welche ein passendes Stück Land oder Garten zu solidem Preise im allgemeinen Interesse abtreten wollen, werden wohlthun, dem Unternehmer rechtzeitige Offerten zu machen.

— Das gestrige **Monster-Konzert** im Volksgarten zum Besten der Wittwen-Pensions-Zuschußkasse, hat eine außerordentliche Theilnahme gefunden. Der Garten war so gefüllt, wie er es sonst nur an Sonnabenden und Sonntagen zu sein pflegt, es fehlte wieder an Stühlen, aber auch an Platz, um dieselben aufzustellen. Die Einnahme für die Pensionskasse sowohl, wie für die des Herrn Tauber muß eine ganz erhebliche gewesen sein. Zu bedauern bleibt, daß bei solcher Ueberfüllung öffentlicher Gärten ein großer Theil des anwesenden Publikums zum ruhigen Genuß der Musik selbst nicht gelangen kann. —

‡ **Koźmin**, 15. August. [**Seminar und Blinden-Anstalt.**] Die „Ostdeutsche Zeitung“ brachte kürzlich „Von der Orla“ die Nachricht, daß das hiesige Seminar vollendet sei und daß augenblicklich noch Niemand hier wisse, was aus dem Gebäude werden solle, und kam schließlich zu der Ueberzeugung, daß es das Gerathenste wäre, das Gebäude für eine Krankenanstalt zu verwenden. Der Korrespondent scheint dieser Mittheilung vor Jahresfrist kolportirte Gerüchte zu Grunde gelegt zu haben, denn hier ist männiglich bekannt, daß die Anstalt am 20. September c. feierlich eröffnet wird, daß am 4. September die Aufnahmeprüfung stattfindet und daß am 30. d. M. bereits der Direktor und die Seminarlehrer hier einziehen.

Gestern war ein Mitglied der provinzialständischen Kommission zur Errichtung einer Blindenanstalt in der Provinz Posen hier anwesend, um die

---

diese Decke leicht abgestreift wird. Die Patentlisten zeigen, daß Viele versucht haben, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Die Experimente in dieser Richtung waren namentlich auf die Sicherung der Adhäsion der Hülle gerichtet, zeigten sich nur theilweise erfolgreich; doch fand man, daß Drähte von kleinem Durchmesser, gleich den zum ersten Kabel benützten, sich wirklich mit einer Bleihülle versehen lassen, welche einem starken Biegen und Drehen des Drahtes widersteht, ohne abgestreift zu werden. Nichtsdestoweniger ist die einzige bis jetzt praktisch erprobte Methode (nämlich die Ueberspinnung mit in der oben erwähnten Mischung getränkten Manillagarn) bei dem jetzigen Kabel angewendet worden, über dessen Dauer die Zukunft uns belehren wird. Das Tiefsee-Kabel wird, wie man annimmt, auf dem Grunde des Oceans ruhig und von den Wellen und Strömungen ungestört ruhen, und vielleicht bald von Ablagerungen inkrustirt und cementirt werden. Die Ufer-Enden sind jedoch Gefahren der Beschädigung von Schiffsankern und den schweren Wellen des atlantischen Oceans ausgesetzt; deshalb wurden diese Theile des Kabels schwerer und stärker gemacht. Drei galvanisirte Eisendrähte von ca. ¼ Zoll Durchmesser sind zu einem Draht gedreht und zwölf dieser Stränge um das eigentliche Kabel gewunden, welches übrigens vorher noch mit einer dicken Hülle von Hanf versehen ist. Diese Küsten-Enden haben 2¼ Zoll Durchmesser, verjüngen sich an den letzten 500 Yards bis zur Dicke des Tiefseetheils und wiegen 20 Tonnen per Seemeile. Das Valentia-Ende (Irland) ist 25 Meilen lang, das Heart's Content-Ende (Neufoundland) dagegen nur 5 Meilen lang, da man dort bald tiefes Wasser findet.

Zur Geschichte des Spiritualismus.

Zu St. Etienne im Departement de la Loire ist augenblicklich ein angeblich versteinerter Mensch ausgestellt, mit welchem sich vor Kurzem folgendes komisches Intermezzo ereignete, das wir wörtlich einem französischen Blatte entnehmen.

Als es am letzten Sonntag zu dunkeln begann, trat eine Person, ganz schwarz gekleidet, mit gewichtigen Schritten in die Bude, in welcher sich dieses Naturphänomen befindet, und wendete sich mit der Eröffnung an den Besitzer, daß ihm am vorigen Tage ein Familiengeist den Auftrag ertheilt habe, sich dorthin zu begeben und Christopher Delano (unter diesem Namen figurirt der Versteinerte auf dem Aushängeschild und in der Annonce) zu besuchen.

„Sehr schön. Hier steht Delano“, erwiderte der Besitzer, indem er bei diesen Worten den rothen Vorhang, welcher das Skelett den Blicken der Neugierigen verbarg, zurückzog.

„Das reicht nicht;“ fuhr der Eingetretene fort; „der Geist hat mir auch anbefohlen, Christopher Delano wieder in das Leben zurückzurufen.“

„Oho! Dem widersetze ich mich aus allen Kräften. Ich finde meine Rechnung dabei, wenn ich Christopher so besitze, wie er augenblicklich ist; für nichts auf der Welt lasse ich ihn wiedererwecken. Ich habe ihn theuer bezahlen müssen.“

„Beruhigen Sie sich darüber“, antwortete ihm lebhaft der Spiritualist; „der wiederauferstandene Christopher wird ihnen treu und ergeben bleiben und Ihnen tausendmal mehr Dienste erweisen können, als der versteinerte. Die Geister haben es mir unfehlbar garantirt.“

„Nun, wenn Sie mir für Christophers weitere Anhänglichkeit bürgen können, so stimme ich Allem bei. Schreiten Sie zu seiner Wiedererweckung.“

„Nein“, erwiederterte der Spiritualist, „heute nicht. Ich bedarf noch der letzten Instruktion des Geistes, um das Wunder vollziehen zu können; er darf sie mir aber erst in einigen Tagen geben. Spätestens Donnerstag früh werde ich mir das Vergnügen machen, wiederzukommen und Christopher's Auferstehung zu bewirken.“

Der Donnerstag kam, aber kein Geist. Und Christopher Delano blieb in seinem Glasschranke. Indessen erhielt sein Besitzer folgenden Brief ohne Unterschrift:

„Die Seele des Christopher Delano, des berühmten skandinavischen Seeräubers, wurde 1721 getödtet und befindet sich jetzt auf der dritten Seelenwanderung in dem Körper eines Seifenfabrikanten zu Marseille (hier folgen dessen Name und Wohnung). Diesen ehrbaren Handwerker wird ein Geist einladen, in eigener Person der Wiederauferstehung des Christopher Delano beizuwohnen und sich wieder in seinen ersten Körper zu begeben. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Sonntag Abend dies große Ereigniß stattfinden.“

Wir verfehlen nicht, alle Freunde von Wunderdingen auf diese mysteriöse Thatsache aufmerksam zu machen. Die ganze Geschichte trug sich vom ersten bis zum letzten Buchstaben notorisch so zu, wie wir sie oben erzählten.

von den städtischen Behörden zu diesem Zweck offerirten Lokale zu besichtigen. Wie das Resultat dieser Prüfung ausgefallen ist, weiß man nicht, da Herr v. Sulimierski auf Domanin nur mit dem Bürgermeister Rex verhandelt hat. Daß die Anstalt hier gut placirt wäre, dürfte außer allem Zweifel liegen und sie würde den Zöglingen des Seminars als Uebungsschule von großem Segen sein. Die Bestrebungen, dergleichen Anstalten in die Hauptstädte der Provinz zu legen, haben den Nachtheil, daß die Einrichtungs- und Unterhaltungskosten stets sehr hoch zu stehen kommen und dem eigentlichen Zwecke solcher Anstalten für Jahre einen Hemmschuh anlegen.

II Pleschen, 14. August. [Verfolgung; Beraubung; Blitzschlag.] Seitens des hiesigen königlichen Landrathsamtes wird der frühere Wirthschaftsbesitzer Wojciech Morkowski aus Gutehoffnung steckbrieflich verfolgt, weil er auf dem Transport von hier nach dem russischen Grenz-Zollamt Grodzisjczko die Gesellschaft zweier Gensd'armen früher zu verlassen wußte, als diese Gelegenheit gefunden hatten, ihn der liebevollen Obhut russischer Kosaken anzuvertrauen. Morkowski wurde heute vor 8 Tagen in einem hiesigen Gasthofe verhaftet und mußte nach seiner Verhaftung sofort die unfreiwillige Reise nach den friedlichen Gefilden Polens antreten. Die russischen Behörden in Kalisch waren telegraphisch von seiner Ankunft daselbst benachrichtigt. Bei seiner Abreise von hier befand sich seine Frau in seiner Gesellschaft. Außerdem saßen noch zwei Gensd'armen, die sich schon früher als umsichtige Polizeibeamte bewährt hatten, mit ihm auf demselben Wagen. In der Gegend von Brzice verläßt Morkowski durch einen kühnen salto mortale plötzlich den Wagen und verschwindet pfeilschnell in einer nahen Kiefernschonung. Die verblüfften Gensd'armen werden augenblicklich von der Frau festgehalten und energisch verhindert, ihren Flüchtling zu verfolgen. Die russische Regierung will jetzt, da Morkowski durch seine Flucht sehr entschieden seine Abneigung zu erkennen giebt, nochmals mit ihr in nähere Berührung zu treten, sein Vermögen konfisciren.

Einer dienstlichen Anzeige zufolge ist gestern Abend einem Hirten aus Polen in der Gegend von Boguslaw sein preußischer Paß gewaltsam entrissen worden. Der Mann will daselbst von drei Unbekannten angehalten, gemißhandelt und nicht nur seines Passes, sondern auch seiner geringen Habseligkeiten beraubt worden sein. Er befand sich auf dem Wege nach Sobotka, wo er seine Kinder zu besuchen gedachte. Der Paß war ihm erst vor 4 Wochen vom hiesigen königlichen Landrathsamte ausgestellt worden. — Gestern Mittag zogen von Nordwest aus zwei starke Gewitter über die hiesige Gegend. In Laszew schlug der Blitz in die dasige Dominialscheuer und zündete, so daß sie mit dem in ihr aufgespeicherten Getreide ein Raub der Flammen wurde. Bei der Hebestelle Tumidey schlug der Blitz in eine nahe Pfütze. Ein zufällig in der Nähe befindlicher Frachtfuhrmann wurde von dem bis über die Telegraphenstangen spritzenden Wasser mit seinen Pferden vollständig übergossen.

X Samter, 14. August. [Kirchweihe; Unglücksfall.] Heute fand die Einweihung der neuen evangelischen Kirche hierselbst statt. Die Feier hatte viele Theilnehmer aus der Stadt und Umgegend herbeigezogen. Von Posen waren der Herr Ober-Präsident Horn, der Herr Ober-Regierungsrath v. Bünting, der Herr General-Superintendent Cranz und der Herr Konsistorialrath Jaeckel eingetroffen. Die Geistlichen aus der Umgegend wohnten dem Feste bei. Die Festtheilnehmer versammelten sich um 9¾ Uhr Vormittags in der alten Kirche, in welcher Herr Konsistorialrath Jaeckel die Abschiedsrede über Psalm 26, 8 hielt. Es wurde eine Darstellung der Geschichte der hiesigen evangelischen Gemeinde gegeben, welcher wir Folgendes entnehmen: Schon im siebzenten Jahrhundert hatten sich evangelische Christen — die sogenannten stummen Brüder — in der Stadt Samter niedergelassen. Diese wurden später durch die Gutsherrschaft vertrieben und es gab durch 150 Jahre keine evangelische Gemeinde in Samter. Nach Verlauf dieser Zeit kamen wiederum evangelische Einwanderer nach Samter, welche im Jahre 1784 unter schweren Opfern das bis jetzt benutzte Bethaus erbauten. Seit jener Zeit haben der Pastor Giebitz und dann der noch im Amte befindliche Hr. Superintendent Sange als Seelsorger fungirt. Nach der Rede und einem Gebete ordnete sich vor der alten Kirche der Festzug. Unter dem Geläute der Glocken und während mit Posaunenbegleitung ein Choral gesungen wurde, zog man nach der auf dem Neustädtischen Markte erbauten Kirche, deren Thurm und Eingangsthüren mit Guirlanden geschmückt waren. Vor der Kirche nahm den Schlüssel der Herr Oberpräsident in Empfang. Derselbe wies in einer Ansprache darauf hin, welchen Antheil die kirchlichen Behörden an der gedeihlichen Fortentwickelung der Kirche nehmen und wie das nach fast zwanzigjährigem Streben vollendete Werk die größte Anerkennung verdiene. Hierauf nahm Herr General-Superintendent Cranz den Schlüssel Namens der Kirche in Empfang und Herr Superintendent Sange öffnete unter Segenswünschen die neue Kirche, deren Inneres mit Blumengewinden und Topfgewächsen lieblich geschmückt war. Die Weihrede hielt Herr General-Superintendent Cranz ebenfalls über Psalm 26, 8. Es wurde darauf hingewiesen, wie groß die Herablassung Gottes sei, der die Tempel, von Menschenhänden gemacht, zu Stätten seiner Ehre erwähle. Den würdevollen Weiheakt schloß ein Gebet und dann wurde vom Chor ein Psalm (Machet die Thore weit) vierstimmig recht gut vorgetragen. Nach der Liturgie sang die Gemeinde unter den schönen vollen Klängen der neuen Orgel: „Dreiein'ger, heil'ger, großer Gott ꝛc." und dann hielt Herr Superintendent Sange die Festrede über Offenb. Joh. 21, 2. 3.

Es wurde unter Anderem der großen Opfer Erwähnung gethan, welche die Gemeinde gebracht hat. Dieselbe hat zum Bau über 10,000 Thlr. beigetragen, während durch freiwillige Beiträge Gnadengeschenke, eine Hauskollekte ꝛc. 8530 Thlr. eingekommen sind. Nach dem Gottesdienst fand ein Diner im Saale des Gasthofes „zur Gielda" statt. — Vor Kurzem hat sich bei dem an der hiesigen katholischen Pfarrkirche vorgenommenen Reparaturbau ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Zwei Maurer wurden durch herabstürzende Gesimmsstücke vom Gerüst gerissen. Einer dieser Leute hat sich schwer verletzt.

Schmiegel, 13. August. [Turnen.] Unser Männer-Turn-Verein feierte heute sein dreijähriges Stiftungsfest. Von auswärtigen Vereinen waren vertreten die Städte: Berlin, Breslau, Fraustadt, Gostyn, Grätz, Kosten, Rawicz, Posen, Wollstein und Züllichau. Der Jubel dauerte bis in die späte Nacht hinein. Eine besondere Fertigkeit in den gymnastischen Uebungen legten die Turner aus Kosten, und unter diesen besonders Herr Z. an den Tag. Obgleich die Neugierde ein zahlreiches Publikum nach dem Turnplatz hinausgelockt, woselbst der fröhliche Sinn nach allen Richtungen einen gemüthlichen Ausdruck fand, fehlte dem Feste doch der Charakter eines Volksfestes. Wir meinen hiermit den Umstand, daß der Zugang zum Turnplatze abgesperrt war und jedem Hineintretenden ein Entrée von 2½ Sgr. abgenommen wurde. Somit konnte der weniger bemittelte an unserm Turnvergnügen sich nicht betheiligen.

Landwirthschaftliches.

London, 12. August. Die Viehseuche hat ihren gefährlichen Charakter noch nicht verloren. Der Streit über den Ursprung der Krankheit dauert fort; die Einen glauben an die Einführung der Ansteckung aus fremden Ländern, die Anderen behaupten, der Heerd des Uebels sei in England selbst. Das Ministerium hat inzwischen Schritte gethan, um das Land eventuell gegen die weitere Ueberpflanzung der Seuche durch ausländisches Vieh zu sichern. In einem Cirkular weist Lord Russell die britischen Vertreter im Norden Europa's an, die Regierungen der Vieh exportirenden Länder, in denen das Uebel sich gezeigt hat, zu einer strengen Inspektion des nach Großbritannien bestimmten Viehes zu veranlassen, indem sich sonst die englische Regierung genöthigt sehen werde, Maßregeln zu ergreifen, welche beiden Theilen unangenehm sein müßten. Die Einfuhr gänzlich zu verbieten, sei bei dem großen Bedarf Englands nicht möglich; doch könnte es nothwendig werden, ihr solche Beschränkungen aufzulegen, welche dem Handel bedeutenden Eintrag thun würden.

Internationaler Kongreß zur Beförderung der socialen Wissenschaften in Bern.

Der 28. August, der Tag, an welchem der Kongreß in Bern zusammentritt, naht heran. Es ist demnach von Wichtigkeit für die Theilnehmer, alle Vorkehrungen zu erfahren, welche von der Association, wie von dem Lokalkomité zu Bern zur Bequemlichkeit der Mitglieder und Erleichterung der Theilnahme an dem Kongresse getroffen worden sind.

Es ist zunächst eine Ermäßigung der Fahrtaxen für wirkliche Mitglieder der Association, die einen Beitrag von 20 Franks zahlen, gegen Vorweisung ihrer Mitgliederkarte*) von 50 pCt. auf folgenden Eisenbahnen erwirkt worden.

1) Auf den Stationen zu Basel, Genf, Verrières, Sitten, Luzern, Chur, Rorschach, Schaffhausen und Waldshut.

2) Auf allen Staats- und Privatbahnen Belgiens (ausgenommen von Charleroi nach Erquelinnes).

3) Auf der Linie der holländischen Eisenbahngesellschaft (Amsterdam-Leyden, Haag nach Rotterdam).

4) Auf der Linie Grand-Central-Belge (Rotterdam, Breda, Antwerpen, Löwen, Givet, Antwerpen nach Hasselt u. s. w.).

5) Auf den Bahnen von Aachen nach Mastricht und von Mastricht nach Lüttich.

6) Auf der rheinischen Eisenbahn (Bingen, Koblenz, Köln, Aachen).

7) Auf der Zweigbahn der französischen Ostbahn.

8) Auf der Viktor-Emanuel-Bahn in Frankreich.

Diese Ermäßigungen gelten vom 10. August bis 10. September.

Das Lokalkomité trifft Anstalt, daß Privatwohnungen zu mäßigen Preisen (von 2 bis 5 Francs per Tag) den Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden.

Theilnahme an den Arbeiten des Kongresses.

Theilnehmen an den internationalen Versammlungen des Vereins können nur diejenigen Personen, welche als Glieder desselben eingeschrieben sind. Eingeschrieben wird Jeder, der im Vollbesitz seiner staatsbürgerlichen Rechte ist und die Einzeichnung seines Namens als Mitglied verlangt. Auch Damen sind zugelassen.

Die wirklichen Mitglieder zahlen jährlich 20 Franken; diejenigen Mitglieder, welche als Gönner beitreten, jährlich 50 Franken oder ein für alle Mal 250 Franken. Sie haben das Recht: 1) an jede Jahresversammlung Mittheilungen zu richten, sowie an deren Verhandlungen und an den Festlichkeiten Theil zu nehmen; ein Recht, welches sich auf alle Mitglieder ihrer Familie, die unter ihrem Dache wohnen, erstreckt; 2) die Mittheilungen des Vereins zu erhalten; 3) die Komité's der Abtheilungen des Vereins, wie dessen Verwaltungsrath zu ernennen.

Die beigeordneten Mitglieder zahlen einen Beitrag von 5 Franken, sie nehmen an den Jahres-Versammlungen Theil, erhalten aber keine Druckschriften des Vereins und nehmen keinerlei Theil an dessen innerer Verwaltung.

Amtliche Körperschaften und Privatgesellschaften, wie Akademien, Gemeinderäthe, Handelskammern, Genossenschaften, Gewerberäthe, Wohlthätigkeitsanstalten u. s. w. können sich als Mitglieder einschreiben und an den Verhandlungen durch einen oder mehrere Abgesandte theilnehmen.

*) Mitgliederkarten sind zu haben auf dem Bureau der Association 19, Rue du Marteau à Bruxelles, bei Herrn Victor v. Tschann in Bern und in allen Buchhandlungen der Schweiz.

Vermischtes.

* Burg, 14. August. In der vergangenen Nacht ist die Tuchfabrik der Gebrüder Kretschmar (Firma Boisly Söhne) ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer ging gleich nach 12 Uhr auf, wurde indessen alsbald auf die Fabrikgebäude und die Beschädigung einiger Hinterhäuser beschränkt, so daß wir vor größerem Unglück, das bei der großen Trockenheit und dem Mangel an Wasser leicht hätte entstehen können, bewahrt geblieben sind. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist noch nichts Näheres bekannt geworden.

* Paris, 13. August. Man kennt jetzt die Zahl der Opfer, welche die Cholera in Aegypten gefordert. In Alexandria, das 200,000 Einwohner hat, starben 12,000 Menschen, in Kairo mit einer Bevölkerung von 400,000 Einwohnern 30,000 und in dem übrigen Aegypten 40,000, im Ganzen also 82,000 Menschen in vierzig Tagen. In Marseille hat die Cholera bis jetzt wenig Unheil angerichtet, da, wie die dortigen Blätter berichten, seit den letzten Wochen täglich nicht mehr als drei, vier, fünf bis zehn Menschen daran gestorben sind. Bis jetzt hatte man geläugnet, daß sie überhaupt in Frankreich sei. In Paris ist die eigentliche Cholera nicht, wohl aber die sogenannte Cholerine, an der Viele leiden.

* [Ein ungalanter Toast.] Es ist in England bei Hochzeitsschmausen Brauch, daß derjenige junge Mann, welcher der beste Freund oder nächste Anverwandte der Neuvermählten ist, die Gesundheit der Brautjungfern ausbringt, was immer mit einem sogenannten „speech" in galanten Ausdrücken eingeleitet wird. Für schüchterne und wenig beredte junge Leute ist dies eine harte Nuß. Als Beispiel, wie ungeschickt sie sich beim Knacken dieser Nuß oft benehmen, wollen wir hier erzählen, wie es vor Kurzem einem jungen Landmann erging, der sich bei der Hochzeit der ältesten Tochter eines Pächters dieser Pflicht zu entledigen hatte. Es muß vorausgeschickt werden, daß die Brautjungfern vier noch unverheirathete Töchter des Pächters, die Schwestern der Braut waren. Auf diese brachte der junge Landmann den folgenden Toast aus: „Ja wohl", sagte er mit lauter Stimme, zu dem Ehemann, „Du bist glücklich gewesen, Du hast die Wahl gehabt, und Du hast Dir die Einzige genommen, an der wirklich etwas d'ran war!" Man kann sich leicht einen Begriff von der Bestürzung der Gesellschaft und von den sauren Mienen der Brautjungfern machen.

* Die Umgegend von Catania ist bekanntlich jüngst von einem Erdbeben furchtbar heimgesucht worden. In der Nacht vom 18. zum 19. Juli ward das Dorf Fondo-di-Macchia am östlichen Abhange des Aetna durch einen Erdstoß in einen einzigen großen Trümmerhaufen verwandelt und in vier andern benachbarten Dörfern stürzten gleichfalls eine Menge Häuser ein. In Fondo-di-Macchia blieb von den 140 Häusern keines stehen. Aus den Trümmern sind bis jetzt nicht weniger als 61 Leichen hervorgeholt worden und von den zahlreichen Verwundeten werden manche auch nicht am Leben erhalten werden können. Der Erdstoß wurde bis nach Aci-Reale verspürt, doch richtete er dort keinen Schaden mehr an. Sobald die Katastrophe in den Nachbarstädten bekannt geworden war, wurden Hülfsmannschaften nach den Stätten des Unglücks gesandt. Der Anblick, der sich ihnen darbot, war ein schwer zu beschreibender. Mütter, die auf eine wunderbare Weise erhalten waren, durchwühlten mit wahnsinniger Geberde die Trümmerhaufen nach ihren Kindern; ein Vater, Arbeiter an der Eisenbahn, saß, ein Bild der Verzweiflung, vor den verstümmelten Leichen seiner Frau und seiner fünf Töchter, die er am Abend zuvor lebend verlassen hatte. Im ganzen Königreiche sind Unterzeichnungen für die Verunglückten im Werke.

Angekommene Fremde.

Vom 16. August.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Karsnicki aus Lubczyn und Olszowski aus Torzeca, die Rittergutsbesitzer v. Brzeski nebst Tochter aus Krotoschin, v. Tornow nebst Familie aus Obiezierze und Gräfin Skorzewska aus Czerniejewo, die Kaufleute Czaky aus Breslau, Schreiber aus Magdeburg und Wagner aus Berlin, die Partikuliere Lips aus Berlin, v. Rohrscheidt aus Erfurt und v. Schimmelpfennig aus Potsdam, kaiserl. russische Hofschauspielerin Schubert aus Danzig, Frau Rentier Holtzwiz nebst Tochter aus Slupce, Fabrikant Eisentraut aus Dresden, Senatorin v. Goscimska nebst Familie aus Kossewo, Oberstlieutenant v. Ramm, Adjutant Mandel, Premier-Lieutenant v. Schlichting, Lieutenant v. Schepke, Zahlmeister Henecke aus Schrimm.

HOTEL DU NORD. Bevollmächtigter v. Siedmiogrocki aus Neudorf, Hauptmann Baron Vietinghoff und Sekonde-Lieutenant v. Wobeser aus Lissa, Premier-Lieutenant Begard, Sekonde-Lieutenant Augustin und Hauptmann Blumenthal aus Schrimm, Polizeibeamter v. Nowakowski aus Warschau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Sängerin Frl. Preiß mit Mutter aus Berlin, die Kaufleute Mayer und Handmann aus Berlin, Rittergutsbesitzer Schemmann aus Slupce, Frau Oberamtmann Kinder aus Ruchowo.

SCHWARZER ADLER. Hauptmann Bielefeld, die Lieutenants v. Schutz und Aschenborn aus Schrimm, Akademiker Stücken aus Bielefeld, Probst Linski und Frau Szaal nebst Tochter aus Czarnikau, die Gutsbesitzer v. Szulczewski aus Boguniewo, v. Sulikowski nebst Frau aus Biernatki und Nehring aus Sokolnik.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer v. Winterfeld aus Mur. Goslin, die Gutsbesitzer Nagelow aus Dusznik und Boas aus Lussowo, Kreis-Gerichtsrath Peters aus Gnesen, Fabrikant Steudnig aus Frankfurt a./O., die Kaufleute vom Hagen aus Barmen, Speyerl aus Leipzig, Koppe und Serels aus Berlin, Schweitzer, Deutsch, v. Stiele und Sommerfeld aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Kaniewski aus Miąskowo und v. Zoromski nebst Töchter aus Lissa, Gutsbesitzer Burghardt aus Gortatowo, Student v. Krajewski aus Komorze, Kaufmann Meyer aus Schönheide, Hauptmann v. Borgé, Premier-Lieutenant Seckendorf, Lieutenant Held und Arzt Spiro aus Schrimm.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Hoffmeister aus Berlin, Lithograph Hoffmann aus Warschau, Gutsbesitzer Woytkiewicz aus Chwalczewo, Oberst-Lieutenant a. D. Rosenberger aus Tilsit, Rentier v. Brodowski aus Fraustadt.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Laszczewski aus Wierzyce und Gräfin Lubienska aus Polen.

HOTEL DE PARIS. Partikulier Łączkowski aus Gorzewo, Kaufmann Götz aus Gnesen, Gutsbesitzer Preis aus Siedlimowo, Gutsverwalter Wysocki aus Zimnawoda, Frau Gorska aus Prochnowo.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Gutsbesitzer Przybilski aus Biechowo, Kürschnermeister Lewitz aus Bomst, Gymnasiast Szemi aus Glogau, Brennerei-Inspektor Laskus aus Kazmierz, Lehrer Stolpe aus Pleschen, die Kaufleute Gebr. Berg und Saulsohn aus Buk.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Schatten aus Konin, Flanter aus Wongrowitz und Mendelsohn jun. aus Breslau, Viehhändler Klakow aus Goschterhauland.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Brilles nebst Frau aus Greiffenberg i./Schl., Frau Plasterek und Greiffenberg aus Grätz, Fuchs aus Krotoschin, Fürstenthal aus Hannover, Frau Warschawska und Alexander aus Pleschen.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Jacobus aus Gnesen und Frau Kreuzmann aus Kolo.

DREI LILIEN. Fabrikant Gretzke aus Königsberg i./Pr., Kanzlist Klinger aus Rogasen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Das Pädagogium ***Ostrowo*** bei Filehne an der Ostbahn, eine Lehr- und Erziehungs-Anstalt auf dem Lande, ist bestrebt, das Elternhaus wie die Schule mit allen ihren hohen und heiligen Pflichten ihren Zöglingen zu ersetzen. Als Lehranstalt sorgt sie gleich den Gymnasien und Realschulen für eine gründliche Durchbildung in allen Lehrobjekten von der Septima bis zur Prima, und erzielt durch Fernhaltung jeder Zerstreuung, geordnete Eintheilung der Zeit, gewissenhafte Beaufsichtigung der Arbeitsstunden und die eingehendsten Kontrolen und Nachhilfen sichere Resultate. Als Erziehungs-Anstalt hält sie in ihrer jetzigen Verfassung die Zöglinge in streng geschlossenem Internate und gewöhnt sie an Ordnung, Zucht, Gehorsam und Gesittung, damit sie in Gottesfurcht, Einfachheit und Anspruchslosigkeit zu gediegenen Charakteren herangebildet werden. — Die Bestrebungen und Erfolge nach dieser Seite hin haben Ostrowo zu einer beliebten Stätte der Jugend-Erziehung gemacht, so dass Knaben bereits vom 7. Jahre an, aus nah und fern, aus Städten, welche die trefflichsten Schulen haben, wie Berlin, Breslau u. A., aus dem Auslande, selbst aus Amerika, ihr zugeführt werden.

Die Anstalt ist berechtigt, gültige Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen, bereitet auch fürs Fähnrich-Examen vor. Pension 200 Thlr. Näheres durch ausführliche gedruckte Programme, die gratis versendet

Der Direktor Dr. Beheim-Schwarzbach.



Schafvieh.

Das Dominium **Pontwitz**, Kreis Oels, verkauft wegen Aenderung seines Wirthschaftsbetriebs 500 junge Zuchtmuttern, 200 Schöpse und eine Anzahl Stähre. Die Heerde ist kerngesund, Wollpreis 98 Thlr. (Abstammung vide Stamm-Zuchtbuch von Janke 2c. Jahrg. 1. Heft 1. pag. 60. Nr. 15.

Dominium **Pontwitz** (Poststation), den 13. August 1865.

Das Rentamt.
Alker.

Vier Stück **Dreschmaschinen** mit Roßwerk, noch wenig gebraucht und in gutem Zustande, verkauft in Folge Ankauf einer Dampfdreschmaschine, zu mäßigen Preisen.

Nitsche bei Alt-Boyen.

Lehmann.

Ein **Kav.-Sattel** steht zum Verkauf St. Martin 70. 2 Treppen.

Dr. Pattisons

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Pakete zu 8 Sgr., halbe Pakete zu 5 Sgr., sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen bei Frau

Amalie Wuttke, Wasserstraße 8/9.

Verschiedene

Laden-Repositorien,

so wie ein breites Schaufenster, stehen veränderungshalber billig zum Verkauf.

L. Jacob Mendelsohn, Wilhelmsstr. 23.

Oberhemden werden sauber gewaschen und geplättet, eben so andere Wäsche bei **Antonie Bergmann,** Breslauerstr. 15. 2 Treppen.

Beim Beginn des Sommers, welcher die Haut des Menschen oft mit Sommersprossen und ähnlichen Flecken zu verunzieren droht, erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum auf das von mir nach Dr. Hennecke's Vorschrift angefertigte

Herrmann Thiel's Sommersprossen-Wasser

aufmerksam zu machen; dasselbe beseitigt in kurzer Zeit jede Art **Sommersprossen, Flechten, Sonnenbrand, Leberflecken, Hitzblattern, Hautfalten, Pickel** 2c. und ist der Erfolg dieses Mittels so sicher, daß ich für die Wirksamkeit dieses Präparats Garantie leiste. Preis à Flacon 20 Sgr.

Herrmann Thiel's Mundwasser,

bewährtes Hausmittel gegen jeden **Zahnschmerz, Zahngeschwulst, üblen Geruch aus dem Munde,** so wie gegen **schwammiges, leicht blutendes** und entzündetes Zahnfleisch. Preis à Flacon 7½ Sgr. Diese Präparate sind nur echt für Posen und Umgegend zu beziehen bei

Hermann Moegelin, Bergstraße 9.

Herrmann Thiel, Berlin.

Badesalze.

Kolberger, Kösener, Kreuznacher, Rehme, Wittekinder Seesalz, Fichtennadel-Extrakt, sowie **Mineralbrunnen** frischer diesjähriger Füllung empfiehlt

J. Jagielski, Apotheker.

Frischen fetten **Räucherlachs** und marinirten **Rollaal** empfing

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 9., vis-à vis Mylius' Hôtel.

Fetten geräucherten **Lachs,** und frischen marinirten **Rollaal** empfehlen

W. F. Meyer & Co., Wilhelmsplatz 2.

Schützenstraße Nr. 26.

ist eine große möblirte Stube, 2 Treppen hoch, von Michaeli d. J. ab zu vermiethen.

Eine möbl. Stube sof. z. verm. **Wilhelmsstraße** 7. 2 Tr.

Zwei Stuben sind **Wilhelmsstraße Nr. 16.** 2 Treppen hoch, an einen oder zwei Herren vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Breite- und Gerberstraßenecke Nr. 18. im 1. Stock ist ein fr. möbl. Zimmer zu verm.

Eine Wohnung, 3 Tr. hoch, bestehend aus 6 Pièçen, 1 Säulenhalle und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen **Gartenstraße 13.**

Ein Laden und Wohnungen Breslauerstr. 34. sind billig zu vermiethen.

Nachfragen Breslauerstr. 11. im Laden.

Ein Kaufmann in einer Provinzialstadt wünscht eine Feuerversicherungs-Gesellschaft, die auch landwirthschaftl. Risikos übernimmt, zu vertreten. Derselbe hat seit 10 Jahren eine Agentur in dieser Branche verwaltet, giebt dieselbe jetzt aber ab, weil von der betr. Gesellschaft landwirthsch. Vers. nicht mehr übernommen werden. Adr. baldigst unter ***W. M.*** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Für eine bedeutende Dampfmühle wird unter vortheilhaften Bedingungen ein gebildeter Fachmann, sonst auch ein mit dem Mühlen- oder ähnlichen Fabrikwesen vertrauter Kaufmann oder Landwirth als Geschäftsführer gesucht. Die Stellung ist eine dauernde, mit gutem Gehalt und Tantième, freier Wohnung 2c. verbunden. Weitere Auskunft ertheilen ***A. Goetsch & Co.*** **in Berlin,** Zimmerstr. 48a.

Annonce.

Zur Beschießung der Jagd über Herbst wird auf der Domaine ***Grobia bei Zirke*** **ein Jäger** gesucht, kann auch ein im Schießen geübter Landwirth sein.

Ein tüchtiger Verkäufer (Manufakturist), findet zum 1. Oktober d. J. oder sofort eine Stelle. Nur befähigte, tüchtige Leute werden berücksichtigt.

Reflektanten wollen sich melden poste rest. fr. ***A. M.*** **910.**

Mehrere höchst erfahrene **Brennereiverwalter** suchen zur neuen Brennperiode noch ein Engagement. — Auch wird der Unterricht in allen Zweigen der Brennerei ununterbrochen fortgesetzt. Näheres beim Dr. ***W. Keller,*** Apotheker erster Klasse zu Berlin, Blumenstr. Nr. 21.

Ein **Gärtner** (unverheirathet vorgezogen), zu Neujahr; ein **Vogt,** deutsch und polnisch sprechend, zu Michaeli oder Neujahr gesucht.

Dominium **Borowo** bei Czempin.

Auf einem Rittergute meiner Gemeinde wird für 2 Knaben von 7 und 6 Jahren ein Hauslehrer ev. Konfession verlangt, der in den Elementargegenständen und in der Musik gut zu unterrichten versteht.

Gesuche und Zeugnisse sind an mich einzusenden.

Szydlowiec bei Orchowo, den 14. August 1865.

A. Kühne, Pastor.

Ein Mädchen aus guter Familie, von auswärts, kann in einem Geschäfte zur Unterstützung der Hausfrau sofort ein Unterkommen erhalten.

Adressen sind in der Exped. dies. Ztg. unter Chiffre ***K. K.*** abzugeben.

Auf dem Dom. ***Zlotnik*** **bei Posen** ist ein herrenloses Fuhrwerk, 2 Pferde mit Wagen (Gestell mit Brettern ausgeschlagen) eingebracht und steht dasselbe dem rechtmäßigen Besitzer gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten zu Gebot.

Berichtigte **Verzeichnisse des Postenlaufs und der Eisenbahnzüge** sind zu dem Preise von 1 Sgr. bei uns zu haben.

Posen, den 16. August 1865.

W. Decker & Co.

Die Branntwein-Brennerei

aus Kartoffeln und Getreide in ihrer höchsten Vervollkommnung. Herausgegeben von ***Dr. W. Keller,*** Apotheker erster Klasse, Vorsteher des landwirthschaftlich-technischen Instituts zu Berlin 2c. 2c. Neueste, dritte vermehrte Ausgabe von 1865. Zwei Bände. Die über dieses Werk in sehr großer Zahl abgegebenen Urtheile stimmen im Allgemeinen mit dem, vom Oberamtmann **C. Rapmund** auf Nozycyn abgegebenen Urtheile in der Art, wie folgt überein: „Mit großem Interesse und mit dem dankbarsten Gefühle habe ich Ihr so vorzügliches Werk über Branntweinbrennerei gelesen. Obgleich ich seit 20 Jahren bedeutende Brennereien unter meiner Aufsicht hatte, und von meinem Freunde Fischer manche, auf seine praktischen Erfahrungen gestützte Belehrung erhielt, so habe ich doch durch Ihr Buch erst eine Festigkeit in meinen Ansichten über den Brennerei-Betrieb erworben, und nachdem ich seit langer Zeit ganz in Ihrem Sinne verfahren, haben sich die besten und sichersten Resultate ergeben."



Cyper-(Kupfer-)Vitriol

(Blaustein)

empfiehlt die Farbenhandlung von **Adolph Asch,**

Schloßstraße **Nr. 5.,** unweit des Marktes.

Mittel gegen Bandwürmer u. Lungenwürmer für Schafe.

Diese beiden Mittel haben auf **allen** Dominien der Umgegend (Dom. Bednary, Krześlice, Pomarzanowice, Charczewo, Karczewo 2c. 2c.), welche sie seit mehreren Jahren, zum größten Theile bei Lämmern angewandt haben, die **sichersten Erfolge** gewährt.

Gef. Offerten nimmt die Apotheke in **Pudewitz** entgegen.

Frisch getriebenen Spargel

verkauft das Pfund mit 15 Sgr.

E. Flechner, Kunstgärtner.

Pawlowice bei Rokietnica.

Fr. Hechte u. Bars. Donnerst. Ab. 5 U. b. Kletsch.

Frischen fetten

Weserlachs

empfing **A. Cichowicz,**

Berlinerstraße Nr. 13., vis-à-vis dem königl. Polizei-Direktorium.

Kellers Sommertheater.

Mittwoch. Zum Benefiz der Frau **Schön.** Auf Verlangen: unter gefälliger Mitwirkung des Opernsängers Herrn **Grunow: Der Dorfbarbier.** Komische Oper in 2 Akten von Schenk. Lux — Dorfbarbier — Herr Grunow. Vorher: **Die beiden schwarzen Husaren.** Lustspiel in 1 Akt von Saville. Hierauf: **Das bin ich.** Lustspiel in 1 Akt von M. Zum Schluß: **Traumbilder eines jungen Mädchens.** Gedicht mit lebenden Bildern, gesprochen von Herrn Franz Bethge.

Donnerstag. Erstes Gastspiel des Fräulein **Laura Schubert,** k. k. russische Hofschauspielerin: **Anne Liese.** Schauspiel in 4 Akten von Hersch. Zum Schluß: **Eine verfolgte Unschuld.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Jacobson. Anne Lise — Emma — Fräulein Laura Schubert, als Gast.

Volksgarten.

Donnerstag den 17. August um 6 Uhr **Konzert** (Janitscharenmusik). **Stolzmann.**

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 16. August 1865. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 15
Roggen, billiger.		
Loko	43	43½
August	43	43½
Septbr.-Oktbr.	43½	44
Spiritus, behauptet.		
Loko	14⅞	$14\frac{11}{12}$
August	14⅝	$14\frac{5}{12}$
Septbr.-Oktbr.	14⅜	$14\frac{5}{12}$
Rüböl, still.		
Loko	13⅝	13¾
August	$13\frac{19}{24}$	13¾
Septbr.-Oktbr.	$13\frac{19}{24}$	13¾
Fondsbörse: ruhiger.		
Amerikaner	72⅞	72
Staatsschuldscheine	90¼	90¼
Neue Posener 4% Pfandbriefe	94½	94½
Polnische Banknoten	80¾	80¾

Kanalliste: 1542 Wispel Roggen. **Wetter:** bewölkt, etwas ruhiger.

Stettin, den 16. August 1865. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 15
Weizen, behauptet.		
Septbr.-Oktbr.	62¾	62¼
Oktbr.-Novbr.	63	62¾
Frühjahr	65½	65
Roggen, matt.		
Septbr.-Oktbr.	43½	43⅝
Oktbr.-Novbr.	44	44
Frühjahr	46½	46¼
Rüböl, unverändert.		
Septbr.-Oktbr.	13½	13½
April-Mai	14	14
Spiritus, behauptet.		
Septbr.-Oktbr.	$14\frac{1}{12}$	14
Oktbr.-Novbr.	14	$14\frac{1}{24}$
Frühjahr	14⅔	$14\frac{7}{12}$

Posener Marktbericht vom 16. August 1865.

	von Thl	von Sgr	von Pf	bis Thl	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	6	3	2	11	3
Mittel-Weizen	2	—	—	2	2	6
Ordinärer Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwere Sorte	1	17	6	1	20	—
Roggen, leichtere Sorte	1	16	—	1	17	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	24	—	—	27	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	10	—	—	11	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 15. August 1865 . . . . . . 13 Thl 20 Sgr — 13 Thl 25 Sgr
„ 16. „ „ . . . . . . 13 „ 20 „ — 13 „ 25 „
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 16. August 1865.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94½ Gd., do Rentenbriefe 94⅞ Gd., polnische Banknoten 80½ Gd.

Wetter: schwül.

Roggen befestigend, p. August 38¼ Br., 38 Gd., Aug.-Septbr. 38¼ Br., 38 Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) 38⅓ bz., Oktbr.-Novbr. $38\frac{11}{12}$ Br., ⅞ Gd., Novbr.-Dezbr. 40¼ Br., ⅛ Gd., Frühjahr 1866 41½ Gd. u. Br.

Spiritus (mit Faß) schwach behauptet, p. August $13\frac{7}{12}$ Br. u. Gd., Septbr. $13\frac{7}{12}$ Br. u. Gd., Oktbr. $13\frac{7}{12}$ Br. u. Gd., Novbr. 13⅓ Gd. u. Br., Dezbr. 13¼ Gd. u. Br., Jan. 1866 13⅓ Gd. u. Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. August. Wind: WNW. Barometer: 28½. Thermometer: früh 15° +. Witterung: bewölkt.

Das Angebot von Roggen war heute besonders auf nahe Lieferung ziemlich reichlich und die Käufer so wenig zahlreich, daß sie wieder einige Konzessionen erzwingen konnten. Weniger nachgiebig war man beim Verkauf auf entfernte Termine. Im Allgemeinen muß der Terminhandel als unbedeutend bezeichnet werden, und ebenso ist im Effektivgeschäft keine Regsamkeit wahrzunehmen. Man fragt nur nach feinster Waare, die allerdings nur knapp offerirt ist. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 43¾ Rt.

Rüböl matt und bei nicht voll behaupteten Preisen mäßig umgesetzt.

Spiritus hat im Beginn des Marktes recht feste Haltung bekundet, allein nach befriedigter Kauflust blieben Offerten übrig, so daß der Markt matten Anstrich erhielt.

Weizen fest.

Hafer loko gedrückt, Termine fast geschäftslos.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48—64 Rt. nach Qualität, weißb. poln. 62 Rt. ab Boden bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko neuer 47½ Rt. ab Bahn bz., alter 44 a ⅛ Rt. ab Boden bz., August 43¾ Rt. bz., Aug.-Septbr. 43½ a ⅛ bz., Septbr.-Oktbr. 44¼ a ⅜ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 45¼ a 45 bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 46 a 45¾ bz. u. Gd., 46 Br., Frühjahr 47⅝ a ¾ a ½ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28—33 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23 a 27½ Rt., sächs. 26 Rt., feiner poln. 26½ Rt., schles. 26 a 26½ Rt., ordinärer 25 Rt., August 25 Rt. nominell, Aug.-Septbr. 25 Rt., Septbr.-Oktbr. 25 Br., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. 24¾ Br., Dezbr.-Jan. 24⅞ Br., Frühjahr 25¼ a ⅛ bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 50—56 Rt., Futterwaare 47—50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 13⅞ Rt. Br., August 13¾ Rt., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. $13\frac{19}{24}$ a ¾ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 13⅞ bz., Novbr.-Dezbr. 14 Br., Dezbr.-Jan. 14 Rt., April-Mai 14 Br.

Leinöl loko 12¼ Rt. Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß $14\frac{11}{12}$ a $15\frac{1}{24}$ Rt. bz., August 14½ a ⅜ Rt. bz. u. Gd., $\frac{5}{12}$ Br., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 14½ a $\frac{5}{12}$ bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. do., April-Mai 15 a 14⅞ bz., $\frac{11}{12}$ Br., ⅚ Gd., Mai-Juni $15\frac{5}{24}$ a ⅙ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{12}$—3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3½—$\frac{5}{12}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—⅓ Rt., Nr. 0. und 1. 3¼—3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 15. August. Wetter: schön. Thermometer: + 18° R. Barometer: 28". Wind: NW.

Weizen ruhiger, loko p. 85pfd. gelber 54—61 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Aug.-Septbr. 61¾ Br., Septbr.-Oktbr. 62½, ¼ bz. u. Br., 62 Gd., Oktbr.-Novbr. 62¾, 63, 62¾ bz. u. Br., Frühjahr 65 bz., Br. u. Gd.

Roggen matt, p. 2000 Pfd. loko 43—44½ Rt. nach Qualität bz., Aug.-Septbr. 43½ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 44, 43¾, ⅞ bz., Oktbr.-Novbr. 44¼, 44 bz., Frühjahr 46¾, ½, ¼ bz. u. Gd., 46½ Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer, Frühjahr 47/50pfd. 26 Rt. Gd.

Rüböl unverändert, loko $13\frac{7}{12}$ Rt. Br., August 13½ Br., Septbr.-Oktbr. 13½ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. $13\frac{7}{12}$ bz u. Br., April-Mai 14 Rt. Br. u. Gd.

Spiritus unverändert, loko ohne Faß 14½ Rt. bz., Aug.-Septbr. u. Septbr.-Oktbr. 14⅛ Br., 14 Gd., Oktbr.-Novbr. $14\frac{1}{12}$, $14\frac{1}{24}$ bz., Frühjahr 14⅔, $\frac{7}{12}$ bz.

Angemeldet: 200 Wispel Roggen, 100 Ctr. Rüböl.

Petroleum 12 Rt. bz.

Sonnenblumenöl 12⅞, ⅞, 13, 12⅞ Rt. bz., 12⅞—13 Rt. gehalten.

Baumwollensamenöl fester, 12⅛ Rt. bz.

Hanföl 11⅝ Rt. bz.

Hering, schott. crown und full Brand p. Septbr.-Lieferung 11⅞ Rt. transf. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 15. August. [Produktenmarkt.] Wetter: regnigt. Wind: West. Thermometer: früh 13° Wärme. Barometer: 27" 7½'". — Wir haben vom heutigen Markte kaum Verändertes zu berichten, feste Stimmung blieb vorherrschend.

Weizen beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 54—59—63—67 Sgr., gelber 55—61—66 Sgr.

Roggen fest, p. 84 Pfd. 50—52 Sgr., feinster 53—54 Sgr.

Gerste behauptet, p. 74 Pfd. gelbe 32—33 Sgr., helle 34—36 Sgr., weiße 37—38 Sgr.

Hafer preishaltend, p. 50 Pfd. 24—26 Sgr., alte Waare bis 28 Sgr.

Kocherbsen schwach beachtet, 64—68 Sgr., Futtererbsen 54—58 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken angeboten, p. 90 Pfd. 55—60 Sgr.

Bohnen ohne Handel, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 48—50 Sgr.

Oelsaaten wurden billiger erlassen, Winterrübsen 246—258 Sgr., Sommerrübsen 205—215 Sgr., Winterraps, schles. 250—270 Sgr., galiz. 240—260 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein wenig zugeführt, p. 150 Pfd. 150—170—195 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Rapskuchen gefragt, loko 61—62 Sgr., Wintermonate 62 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat wenig zugeführt, weiß nominell, 12—15—17 Rt., hochfein über Notiz zu bedingen p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 14⅛ Rt. Gd.

Breslau, 15. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) schließt matter, p. August und Aug.-Septbr. 39¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 40½—⅜—¼—40—40¼ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 41½—41¼ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 42 Gd., April-Mai 43¾ bz. u. Br.

Weizen p. August 53½ Br.

Gerste p. August 34½ Br.

Hafer, gek. 1000 Ctr., p. August und Aug.-Septbr. 35 Br., Septbr.-Oktbr. 34 Br.

Raps p. August 122½ Br.

Rüböl, gek. 50 Ctr.

Spiritus fester, loko 14⅙ Br., ⅛ Gd., p. August und Aug.-Septbr. 14 1/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 14 1/12 Br., Oktbr.-Novbr. 13¾ Gd., Novbr.-Dezbr. 13⅔ bz., April-Mai 14 1/12—14 bz., Mai-Juni 14 1/12 bz. u. Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 15. August 1865.

	feine	mittel	ord. Waare	
Weizen, weißer	67—69	64	59—62 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	65—67	63	58—61 =	
Erwachsener Weizen	— —	—	— — =	
Roggen	53—54	52	— 51 =	
Gerste	36—38	35	32—34 =	
Hafer	27—28	26	— 25 =	
Erbsen	63—66	60	54—56 =	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	270—258—250 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	258—248—244 =	
do. Sommerfrucht	215—210—205 =	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 15. August. Weizen 52—57 Thlr., Roggen 45—50 Thlr., Gerste 33—38 Thlr., Hafer 24½—27½ Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare ferner gestiegen und sehr begehrt. Termine fester. Loko ohne Faß 15⅔ Thlr. bz., mit Faß 15⅛ Thlr., August und August—Septbr. 15 1/12 Thlr., Septbr.—Oktbr. 15⅓ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest bei geringen Umsätzen. Loko 14½ Thlr. bz., Termine ohne Handel. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 15. August. Wind: W. Witterung: anhaltender Regen. Morgens 13° Wärme. Mittags 15° Wärme.

Weizen 125—127—130pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 52—54—55 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 131—133pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 3 Lth. Zollgewicht) 56—58 Thlr.

Roggen 125—128pfd. holl. (81 Pfd. 25 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 34—36 Thlr.

Große Gerste 114—118pfd. holl. (74 Pfd. 19 Lth. bis 77 Pfd. 8 Lth. Zollgewicht) 28—30 Thlr.

Erbsen 41—44 Thlr. Kocherbsen 46 Thlr.

Hafer 25 Thlr.

Winter-Rübsen 90 - 94 Thlr. Raps ohne Umsatz.

Spiritus 14½ Thlr. pr. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Vom Bezirke Roth, 11. August. Schon in einigen Tagen wird mit der Hopfenernte theilweise begonnen, namentlich müssen diejenigen Gärten früher gepflückt werden, welche mit Saazer Fechsern belegt sind. Das Gewächs macht bei diesem guten Wetter im letzten Stadium seiner Entwickelung die besten Fortschritte zur Reife. In Thälern und Niederungen findet man prachtvolle Gärten, während auf Anhöhen und Bergen, selbst bei ausgezeicheten Bodenverhältnissen, leere, sogenannte blinde Gärten anzutreffen sind. Unsere Pflanzer erfreuen sich der so günstigen Witterung um so mehr, da hierdurch die Ernte in Qualität ausgezeichnet, für den Handel beliebt ausfällt und in Quantität und Schwere man täglich eine Zunahme wahrnimmt. Wie es scheint, werden die letzten Wochen der Reife noch Vieles gut machen, was man für verloren hielt und wird manche Gemeinde eine halbe Ernte bekommen, wenn der Anflug des Späthopfens gehörig ausdoldet.

Vom Elsaß, 9. August. Bei der so schönen Witterung geht die Doldenbildung bei uns langsam, doch gut von Statten und das Endresultat der Ernte dürfte fürs ganze Elsaß — trotz der Spinnenkrankheit, die hier und da regiert — dennoch ein gutes genannt werden, da, Dank der außerordentlichen Ausdehnung des Hopfenbaues und des schönen Standes der Hopfengärten, eine große Masse Dörfer unseres Landes das schönste Gewächs besitzen.

München, 12. August. 1864er Holledauer Waare 130 Fl., Spalter Stadtgut 175 Fl., Spalter Umgegend 120—135 Fl., Fränkische Landwaare 110—120 Fl. p. 112 Z.-Pfd.

Poperinghe, 12 August. Hopfen erhält sich in einer ziemlichen Festigkeit, da die wenigen Inhaber wenig anbieten; man handelte zu 135 Fr. p. 50 Kilo. Die Pflanzungen stehen sehr gut, die Blüthe ist während der letzten Regentage günstig verlaufen, man wünscht jetzt trockene Witterung.

Newyork, 29. Juli. Hopfen waren zu festen Preisen in gutem Begehr für Konsum und wurden im Total etwa 400 B. à 25—35 C. je nach Qualität verkauft. Exportirt wurden in der am 25. d. beendeten Woche 38 Ballen, do. seit 1. Januar 13,077 B., gegen 16,889 in ders. Periode 1864. (BHZ.)

Berliner Viehmarkt.

Vom 11. bis inkl. 14. August a. c. wurden an Schlachtvieh auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1065 Stück. Das heutige Geschäft war ebenso gedrückt als vorige Woche, indem fast gar keine Exportgeschäfte nach außerhalb stattfanden, selbst beste Qualität konnte nur den Preis von 16—17 Thlr., mittel 11—14 Thlr., ordinäre 8—10 Thlr. pro 100 Pfd. erzielen.

An Schweinen 3941. Die Durchschnittspreise stellten sich bei diesen starken Zutriften selbst für beste feine Kernwaare ebenfalls gedrückter, Mittelwaare, welche bisher nach außerhalb verkauft wurde, blieb fast unbeachtet, und blieben mehrere Hundert Schweine deshalb am Markte unverkauft.

An Schafvieh 16,523 exkl. des alten Bestandes. Die Mehrzahl der heutigen Zutriften bestand aus Mittel- und ganz ordinärer Waare, selbst fette Waare konnte den vorwöchentlichen Preis nicht erzielen, es blieben gegen 4000 Hammel größtentheils ersterer Qualität unverkauft.

An Kälbern 1386, welche nur zu mittelmäßigen Durchschnittspreisen aufgeräumt werden konnten. (N. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 15. August. Getreidemarkt. Weizen loko stille, ab Auswärts ruhig. Pr. August-September 5400 Pfd. netto 95 Bankothaler Br., 94 Gd. Pr. September-Oktober 99 Br., 98½ Gd. Roggen loko ruhig, ab Auswärts stille. Pr. August-September 5100 Pfd. Brutto 73½ Br., 73 Gd. Pr. Septbr.-Oktbr. 73 Br., 72½ Gd. Oel pr. Oktober 29 fest. Kaffee sehr ruhig. Zink unverändert.

Liverpool, 15. August, Nachmittags 1 Uhr. Baumwolle: 4000 bis 5000 Ballen Umsatz. Es wurde viel Baumwolle offerirt.

Amerikanische 18½, fair Dhollerah 14, middling fair Dhollerah 12, middling Dhollerah 11, Bengal 7¾, Oomra 13—12¾, Egyptische 17½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
15. Aug.	Nchm. 2	27" 9''' 46	+16°8	NNW 2	trübe. St., Cu-st. [1])
15. =	Abnds. 10	27" 9''' 62	+13°4	NW 1	heiter. Cu.
16. =	Morg. 6	27" 8''' 87	+12°1	W 0	ganz heit. Ci-cu.

[1]) Vormittags Regenmenge: 0,4 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. August 1865 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 4 Zoll.
= = 16. = = = = = 2 = 6 =

Stromberìcht. (Oborniker Brücke.)

Den 15. August. Kahn Nr. 426, Schiffer Schramm, von Stettin nach Posen mit Cement; und Kahn Nr. 368, Schiffer Jeske, von Berlin nach Posen mit Salz.

Uebersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
4 U. 45 M. früh Pers.-Post von Trzemeszno.	7 U. — M. früh Botenpost nach Dombrowka.
4 - 40 - - - - Wongrowitz.	7 - 30 - - Pers.-Post - Pleschen.
5 - — - - - - Krotoschin.	7 - 30 - - - - Schwerin a. W.
8 - 25 - - - - Obornik.	7 - 30 - - - - Unruhstadt.
8 - 45 - - - Schwerin a. W.	8 - — - - - - Nakel.
9 - 30 - - - - Ostrowo.	8 - 15 - - - - Krotoschin.
10 - 45 - - - - Züllichau.	8 - 30 - - - - Gnesen
2 - 40 - Nchm. - - Strzałkowo.	12 - — - Mitt. - - Strzałkowo.
3 - — - - - - Gnesen.	1 - — - Nm. - - Gnesen.
6 - 40 - - - - Gnesen.	6 - — - - - - Obornik.
7 - — - - Botenpost - Dombrowka.	7 - — - - - - Züllichau.
7 - 30 - - Pers.-Post - Krotoschin.	7 - — - - - Schwerin a. W.
7 - 45 - - - - Unruhstadt.	7 - 15 - - - - Krotoschin.
8 - 5 - - - - Nakel.	7 - 45 - - - - Ostrowo.
8 - 15 - - - - Pleschen.	10 - 30 - - - - Wongrowitz.
10 - 15 - - - Schwerin a. W.	11 - 30 - - - - Trzemeszno.

Ankommende Eisenbahnzüge. (Im Postgebäude.) Von	Abgehende Eisenbahnzüge. (Vom Bahnhofe.) Nach
1. Stargard (Stettin, Berlin, Königsberg, Petersburg, Warschau, ... 6 U. — M. früh.	1. Breslau (Sachsen, Wien, Krakau) . . . . 6 U. — M. früh.
2. Gemschtr. Zug v. Kreuz 10 - — - -	2. Gem. Zug nach Breslau 9 - 51 - Vrm.
3. Breslau (Wien, Krakau, Sachsen) . . . . 11 - 25 - Mttg.	3. Stargard (Stettin, Berlin, Königsberg, Petersburg, Warschau . . . . . 11 - 23 - Mttg.
4. Stargard (wie ad 1.) excl. Warschau . . . . 4 - 50 - Nm.	4. Breslau (wie ad 1.) . . . 4 - 49 - Nm.
5. Breslau (wie ad 3.) . . . . 9 - 41 - Abds.	5. Stargard (wie ad 3.) und Warschau . . . . 9 - 41 - Abds.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 15. August 1865.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100½ bz
Staats-Anl. 1859	5	105¼ B
do. 50, 52 konv.	4	97¾ bz [1853]
do. 54, 55, 57, 59	4½	100⅝ bz [97¾ bz]
do. 1856	4½	100⅝ G [1862]
do. 1864	4½	100⅝ bz [97¾ B]
Präm.St.Anl. 1855	3½	129⅝ bz
Staats-Schuldsch.	3½	90¼ bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	87⅛ bz
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¾ bz
do. do	3½	88⅛ G
Berl. Börsenh. Obl.	5	103 B
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	86½ bz
Märkische	4	97⅛ bz
Ostpreußische	3½	83½ G
do.	4	92¼ bz
Pommersche	3½	85⅛ bz
do. neue	4	97⅛ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	94½ bz
Schlesische	3½	90 G
do. B. garant.	3½	— —
Westpreußische	3½	82½ bz
do.	4	92¼ G
do. neue	4	92¼ B
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	96¼ bz
Pommersche	4	96⅛ bz
Posensche	4	95 G
Preußische	4	95¾ bz
Rhein.-Westf.	4	97¾ B
Sächsische	4	97⅛ bz
Schlesische	4	98¼ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	64¼ G
do. National-Anl.	5	68⅞-69 bz
do. 250fl. Präm.Ob.	4	78¼ B
do. 100fl. Kred.Loose	—	75 B
do. 5prz.Loose(1860)	5	84½-⅜ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	50¾ bz u G
do. Slb.-Anl. 1864	5	73⅝ bz u G
Italienische Anleihe	5	64¾ etw bz u B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	75 G
6. do.	5	91⅜ bz
Englische Anl.	5	91¼ G
N.Russ.Egl.Anl	3	56½ G
do. v. J. 1862	5	92¼ bz u B
do. 1864	5	96 G, engl. 94½ bz
do Pr.-Anl. 1864	5	87⅛ bz [u G
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr. 72¾ B, kl 71¾ B
Cert. A. 300 Fl.	5	92¼ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	72⅛ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	91⅝ G
Amerik. Anleihe	6	72-71⅞-72⅛ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55 B
NeueBad. 35fl. Loos.	—	30½ B
Dessauer Präm.Anl.	3½	104½ B
Lübecker Präm.Anl.	3½	51¾ bz u G (p St

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	130 B
Berl. Handels-Ges.	4	109¾ B
Braunschwg. Bank-	4	83¾ bz u G
Bremer do.	4	118 etw bz u G
Coburger Kredit-do.	4	98¾ B
Danzig. Priv. Bk.	4	114 B
Darmstädter Kred.	4	90⅞ B
do. Zettel-Bank	4	101½ B
Dessauer Kredit-B.	4	2⅞ etw bz
Dessauer Landesbk.	4	88¾ B
Disk. Komm. Anth.	4	100½ bz
Genfer Kreditbank	4	41¼ Mehr bz u G
Geraer Bank	4	106½ B
Gothaer Privat do.	4	102 B
Hannoversche do.	4	95 B
Königsb. Privatbk.	4	112½ B
Leipziger Kreditbk.	4	84½ B
Luxemburger Bank	4	82 G
Magdeb. Privatbk.	4	103 B
Meininger Kreditbk.	4	101¾ B
Moldau. Land. Bk.	4	26½ G
Norddeutsche do.	4	116¼ G
Oestr. Kredit- do.	5	81¼ bz u G
Pomm. Ritter- do.	4	99¼ B
Posener Prov. Bank	4	101¼ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	149½ bz
Schles. Bankverein	4	113 G
Thüring. Bank	4	75 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	107 B
Weimar. Bank	4	100½ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	115¼ B
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	101½ G
Henckelsche Cred. B.	4	106 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	91 bz
do. II. Em.	4	91 bz
do. III. Em.	4½	99¾ B
Aachen-Mastricht	4½	79¼ G
do. II. Em.	5	80¼ G
Bergisch-Märkische	4½	100¾ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100⅛ bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	82⅞ bz
do. Lit. B.	3½	82⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	100 B V100 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	91 G
do. II. Ser.	4½	99¾ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do	4½	101¼ G
Berlin-Hamburg	4	99 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	94½ bz
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93¾ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¾ B
Berl.-Stet. III. Em.	4	— —
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100¾ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¾ G
do. II. Em.	5	103¾ bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	101 G
do. IV. Em.	4	91⅜ bz, V90¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	71¾ B
Mosco-Rjäsan S.g.	5	86½ bz
Niederschles. Märk.	4	96⅜ bz
do. conv.	4	96¼ G
do. conv. III. Ser.	4	94 bz
do. IV. Ser.	4½	100½ bz
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	95 G
do. Litt. D.	4	95 G
do. Litt. E.	3½	83 G
do. Litt. F.	4½	100¾ G
Oestr. Französ. St.	3	260 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	242½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	99 G
do. 1862	4½	99 bz
do. v. Staat garant.	4½	101¼ bz
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100¼ B
do. II. Em.	4½	100¼ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	99¼ G
Stargard-Posen	4	92 G
do. II. Em.	4½	99½ G
Stg.-Pos. III. Em.	4½	99½ B
Thüringer	4	— —
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	99½ B
do. IV. Ser.	4½	101½ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	45½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	128½ bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	138⅝ bz
Berlin-Anhalt	4	203 bz
Berlin-Hamburg	4	149 G
Berl. Potsd. Magd.	4	216 bz
Berlin-Stettin	4	128 bz
Berlin Görlitz	4	90 B
do. Stamm-Prior.	5	100¾ bz
Böhm. Westbahn	4	75½-¾ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	143 bz
Brieg-Neiße	3½	88 G
Cöln-Minden	4	222⅝ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4½	57 bz
do. Stamm-Pr.	-	— — 5% 90½ B
Galiz. C.-Ludwg.	5	91 bz u G
Ludwigshaf. Bexb.	4	150 etw bz
Magdeb. Halberst.	4	228 bz
Magdeb. Leipzig	3	273 G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128½ B
Mecklenburger	4	77¾ bz u G
Münster-Hammer	4	96¼ bz
Niederschles. Märk.	4	96¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	85 G
Nordb., Frd. Wilh.	3½	73½-72⅞ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	5	171¾ bz, B154½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	108¾--109 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	128¾-29½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	76¾ B
Rheinische	4	119¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	120 G
Rhein-Nahebahn	4	28¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	81½ B
Stargard-Posen	3½	94⅜ bz
Thüringer	4	131½ bz

Gold, Silber und Papiergeld

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 9½ G
Louisd'or	—	111⅜ G
Sovereigns	—	6. 25 bz
Napoleonsd'or	—	5. 13½ bz
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 466½ G
Dollars	—	1. 12⅜ bz
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	29 Th 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	93½ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	155½ bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	121 G
Hörder Hüttenv. A.	5	116 B
Minerva, Brgw. A.	5	34 bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 15. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143¾ bz
do. 2 M.	3	143¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3½	152¾ bz
do. do. 2 M.	3½	151⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 24½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	81¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	93⅜ bz
do. do. 2 M.	5	92½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ G
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	5½	89⅝ bz
do. do. 3 M.	5½	88⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	111¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	80⅝ bz

Bei recht fester Haltung war doch das Geschäft nicht so belebt als gestern; nur in östreichischen Effekten, besonders Lombarden und Kredit, so wie in Rheinischen und Oberschlesischen, wurde viel gehandelt; Amerikaner waren matter; preußische Fonds angenehm, 4½procentige Anleihe ⅛ höher, Wechsel ziemlich bele t, — Rhein-Nahe wurden gestern auch von nicht vereidigten Maklern mit 27½ und ¾ gehandelt.

Breslau, 15. August. Die Börse war in günstiger Stimmung bei sehr umfassendem Geschäft und lebhaft steigenden Kursen. Oberschlesische und Freiburger Aktien bei einer Preis-Erhöhung von 2 % sehr begehrt und schwer käuflich. Oestreichische Kredit- und Sechsziger Loose ca. ½ % theurer. Amerikaner 71½ bis 72 bezahlt.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 82½-⅜ bz u G. Oestreich. Loose 1860 84 bz u G. dito 1864 50½ G. dito neue Silberanleihe A. 74 bz. Amerikaner 71⅞-72 bz u B. Schles. Bankverein 113 bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 142½-43 bz. dito Prior.-Oblig. 95⅞ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101¼ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. 92 B. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 88½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 172½-173 bz. Lit. B. 155 G. dito Prior.-Oblig. 96 B. dito Priorit.-Oblig. 101¼ B. dito Obligationen Lit. E. 82¾ G. Oppeln-Tarnow. 76½ G. Kosel-Oderberger 55 G. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 15. August. Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

Frankfurt a. M., 15. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. An heutiger Börse waren östreichische Effekten beliebt und in fester Haltung, Amerikaner schwankend.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 119⅞. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 108⅞. Finnländische Anleihe 87¼. Neue 4½% Finnländische Pfandbr. 86⅞. 1% Spanier —. 3% Spanier —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 71⅛. Oestr. Bankantheile 849. Oestr. Kredit-Aktien 191. Darmstädter Bankakt. 225½. Meininger Kreditaktien 101½. Oestr.-Franz. Staats.-Eisenbahn-Aktien —. Oestreichische Elisabethbahn 117½. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn 30. Ludwigshafen-Bexbach 149½. Hessische Ludwigsbahn 128½. Darmstädter Zettelbank 255. 1854er Loose 76. 1860er Loose 83¾. 1864er Loose 89½. Badische Loose 52½. Kurhessische Loose 54¾. Oestr. National-Anlehen 66½. 5% Metalliques 61¼. 4½% Metalliques 53⅜.

Hamburg, 15. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war fest; Amerikaner begehrt und lebhaft. Russische Prämien-Anleihe 82⅞. — Schönes Wetter.

Schlußkurse. National-Anleihe 67¾. Oestr. Kreditaktien 81. Oestr. 1860er Loose 82¾. 3% Spanier —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107½. Norddeutsche Bank 117. Rheinische Bahn 117½. Nordbahn 72. Finnländ. Anleihe 86. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 65. Diskonto 3½ %. London lang 13 Mk. 4¾ Sh. not., 13 Mk. 5⅝ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 6¾ Sh. not., 13 Mk. 7⅝, 7⅛ Sh. bz. Amsterdam 35, 60. Wien 83, 25. Petersburg 27¾.

London, 15. August, Nachmittags 4 Uhr. Regenwetter.

Konsols 89½. 1% Spanier 39. Sardinier 76. Mexikaner 22⅞. 5% Russen 92½. Neue Russen 92. Silber —. Türkische Konsols 48¾. 6% Ver. St. pr. 1882 67½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¼ Sh. Wien 11 Fl. 25 Xr.

Der fällige Dampfer „Estremadnra" ist aus Rio de Janeiro in Lissabon eingetroffen.

Paris, 15. August. Des Napoleonsfestes wegen keine Börse.

Amsterdam, 15. August, Nachmittags 4 Uhr 45 Minuten. Die Börse war fest mit Ausnahme für Mexikaner.

5% Metalliques Lit. B. 80¾. 5% Metalliques 59⅞. 2½% Metalliques 30¾. 5% Oestr. Nat.-Anl. 63¾. Silberanleihe 68⅜. 1% Spanier 39⅛. 3% Spanier 39⅝. 6% Ver. St. pr. 1882 71½. Holl. Integrale 61 11/16. Mexikaner 22 5/16. 5% Stieglitz de 1855 85¾. 5% Russen de 1864 96. Londoner Wechsel, kurz 11, 93¾ B.

Rotterdam, 15. August, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. (Börsenschluß 4 Uhr.) Die Haltung der Börse war fest.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 61¾. Oestreich. National-Anleihe 64. Oestreich. 5% Metalliques 59¾. Oestr. Silber-Anleihe 1864 68⅜. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe 85½. Russ. Eisenbahn 191, 75. Russ. Prämien-Anleihe 169, 50. 1882er Vereinigt. Staaten-Anl. 71½. Inländ. 3% Spanier 39½. London 3 Monat 11, 80. Paris 3 Monat 46, 95.

Petersburg, 15. August. (Schluß-Kurse.) Die Börse war fester. Talg geschäftslos, pr. August zu 48 angeboten.

Wechselkurs auf London 3 Mt 31 11/16 d. dto. auf Hamburg 3 Mt. 28 5/16 Sch. dto. auf Amsterdam 3 Mt. 158½ Ct. dto. auf Paris 3 Mt. 331½ Cts. dto. auf Berlin —. Neueste Prämien-Anleihe 106. Impérials 6 Rbl. 17-18 Kpk. Silberagio —.

Talg loco August —. Gelber Lichttalg pr. August (alles Geld im Voraus) —. dto. pr. August (mit Handgeld) —. Ukrainetalg loko —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.